MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

490 (19.10.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175111

Freitag, 19. Oktober. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 490.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Normalschriftzeile: Mittagblatt norm. 3½ Uhr, Abendblatt nachm. 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreise in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Russen auf der Insel Moon überrannt.

5000 Mann gefangen. — Beträchtliche Beute. — Ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hände gefallen.

Die russische Flotte im Rückzug nach Norden.

Berlin, 19. Okt. (WTB. Amtlich.) Nach Niederkämpfung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch Linienschiffe und Kreuzer der Flotte wurde im weiteren zielbewußten Zusammenarbeiten mit dem Heer die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seestreitkräfte unterstützten dabei den Uebergang über den Kleinen Sund im Norden.

Bei den Kämpfen am Moonsund hat eines unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa" durch Treffer unter der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es im flachen Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund setzte wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer vernichtet.

Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste, sowie zwischen Pjer und Lys große Stärke. Besonders heftig war das Feuer im Houthoulsterwald, bei Paschendaele und zwischen Gheluvelt und Zandvoorde.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zur vollen Höhe an und tobte seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen.

Morgens gingen bei Vauxaillon, abends an der ganzen Front bis Braye nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarabschnitte und das rückwärtige Gelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Am Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc an. Sie wurden blutig abgewiesen.

◆

Bei den anderen Armeen schränkten Nebel und Regen die Gefechtstätigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern zwölf Flugzeuge, davon sechs aus einem Geschwader, das bei Roulers und Ingelmünster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unter Befehl des Generalleutnants von Estorff erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf die Steindämme durch den Kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt. **Bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz.** Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem Erfolg wesentlich bei.

Drei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich.

Auf Oesel und Moon sind **ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.**

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen.

Das russische Linienschiff „Slawa", 13 500 Tonnen, wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der benachbarten Insel Schildau **gesunken.**

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem **mazedonischen Kriegsschauplatz** keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Räumung Revals.

Petersburg, 18. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Nach der „Nowoje Wremja" vom 16. Oktober hat die Räumung Revals anläßlich der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffene bedrohliche Lage begonnen. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

Uebergreifen des deutschen Angriffs auf die livländische Küste?

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet, die russische Presse rechnet bereits mit dem Uebergreifen des deutschen Angriffs auf die livländische Küste, wodurch die neue russische Front nördlich von Riga im Rücken bedroht würde.

Eine englisch-französische Militärmission in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Züricher Meldungen zufolge wird dem „Secolo" aus Petersburg gemeldet, daß eine englisch-französische Militärkommission in Petersburg eingetroffen ist, um an beratender Stelle den russischen Ostseewiderstand zu organisieren und die Vorbedingungen zu einer russischen Offensive zur See zu schaffen.

Das Vorparlament will Aufklärung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Züricher Blätter berichten, wird dem „Corriere della Sera" aus Petersburg gedrahtet, daß das Vorparlament die Regierung um Vorlegung aller mit den Alliierten abgeschlossenen Geheimverträge und um eine amtliche Mitteilung über die Vorgänge in der russischen Flotte bei der Besetzung von Oesel durch die Deutschen ersuchte.

Revolten im Kaukasus.

Kutais (Kaukasus), 18. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Schwere Unruhen haben sich hier ereignet, in deren Verlauf der Pöbel die Viertel der mittleren Stadt plünderte. Es wurde der Kriegszustand verhängt.

Der Husarenstreich bei den Shetlandsinseln.

m. Köln, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zur Vernichtung des Geleitzuges: Sozusagen vor der Nase der englischen Flotte, die in ihrem Versteck in der Scapabai liegt, haben unsere leichten Seestreitkräfte in der Nähe der benachbarten Shetlandsinseln einen aus dreizehn Fahrzeugen bestehenden Geleitzug, der aus Norwegen kam, niedergekämpft und bis auf einen Geleitfischdampfer vernichtet. Dieser Streich ist bemerkenswert durch seine Kühnheit; denn sein Schauplatz liegt unmittelbar vor der Höhle des britischen Löwen, der allerdings anscheinend wieder einmal sein Schläfchen hielt, was bei ihm seit der Niederlage beim Skagerrak nichts Außergewöhnliches mehr ist. Man hätte eigentlich nach dem für England so ärgerlichen und schmerzlichen Verlust von Oesel, der uns die Vorherrschaft in der Ostsee sichert, die die Briten schon in der Tasche zu haben meinten, auf etwas mehr Wachsamkeit der großen Flotte rechnen können. Indes war dieser Schlag, der England zeigte, wie schnell und gründlich deutsche Landungen auf feindlichem Gebiet durchgeführt werden, offenbar noch nicht stark genug, das britische Beharrungsvermögen aufzurütteln.

◆

Die Flanderuschlacht vor der Entscheidung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Genfer Berichten wird dem „Matin" aus dem englischen Hauptquartier berichtet, die Flandernschlacht steht vor ihrem Höhepunkt und vor der Entscheidung. Wenn nicht wieder ein Wetterumschlag eintritt, wird das Ziel der Schlacht erreicht werden, nämlich die Eroberung der Stützpunkte für die Aufnahme der allgemeinen Ententeoffensive im nächsten Frühjahr.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen schreibt die „Morningpost": Aus den vorliegenden amtlichen Berichten ergebe sich, daß die letzten großen Angriffe in Flandern uns auffallend geringe Gewinne brachten. Die Kämpfe an der flandrischen Küste und die Zerstörung der deutschen U-Bootbasis müssen weiter fortgesetzt werden, wenn England nicht auf halbem Wege stehen bleiben und sich mit einem unentschiedenen Ausgang begnügen will.

Unsere Luftangriffe auf Dünkirchen.

Bern, 18. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Informationspresse veröffentlicht heute ausführliche Nachrichten über die Zerstörungen infolge der Luftangriffe auf Dünkirchen. Danach sind sehr viele Häuser, Speicher und Lagerräume in allen Teilen der Stadt abgebrannt und sehr viel Schäden angerichtet worden. „Petit Parisien" berichtet, daß man in der Stadt auf Schritt und Tritt zerstörte Häuser treffe. Eine größere Zahl von Personen aus der Bevölkerung scheine getötet zu sein. Die Berichte leugnen natürlich übereinstimmend militärischen Schaden ab und lassen Lazarette von den deutschen Bomben getroffen sein, als Beweis für die Barbarei der deutschen Kriegführung.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. Okt. (WTB. Amtlich.) Unermüdlich Tag und Nacht tätig, erzielten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer neue große Erfolge:

13 Dampfer und 4 Segler mit über 40000 Bruttoregistertonnen

wurden versenkt. Im besonderen wurden die Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15 000 Tonnen Kohle. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Iriston" (3221 Tonnen), „Sauwon" (3689 Tonnen) und „Kirriemoor" (3296 Tonnen) und die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Roussos" (2421 Tonnen) und „Constantinos Embiricos" (2611 Tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 18. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. An verschiedenen Punkten der Front, besonders westlich vom Doiran-See nahm die Artillerietätigkeit merklich zu. Mehrere feindliche Flugzeuge warfen in der Gegend nördlich vom Doiran-See erfolglos Bomben ab.

An der Dobrudschafront schwaches Artilleriefeuer.

Regierungskrisis in Frankreich.

m. Köln, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Im Anschluß an die gestrige Abstimmung in der Kammer ist eine Regierungskrisis entstanden, in deren Mittelpunkt Ribot steht. Wie „Havas" berichtet, glaubt die große Mehrheit der Abgeordneten, daß es für Ribot schwierig sei, in der Regierung zu verbleiben. Poincaré berief nach der Kammersitzung einen Ministerrat zusammen, in dessen Verlauf es zu Zwischenfällen kam. Welcher Art sie waren, berichtet „Havas" nicht. In allernächster Zeit soll eine offene Aussprache über die Lage der Regierung stattfinden, wenn nicht vorher schon Ribot aus der Regierung ausscheidet.

Französische Phantasien.

[•] Berlin, 19. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Vossische Zeitung" läßt sich von angeblichen deutschen Friedensangeboten berichten, die in den Wandelgängen der Pariser Kammer verbreitet würden. Darnach habe Deutschland durch die Vermittlung des Gesandten von Lancken nicht weniger angeboten, als außer der Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs, Belgiens, Serbiens und Rumäniens die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich und der Isonzolinie an Italien. Außerdem hätte die Berliner Regierung sich bereit erklärt, die Frage von Entschädigungen grundsätzlich zu besprechen. Die „Vossische Zeitung" nimmt das zum Anlaß, drauenden Tones von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie etwaigen, in Friedensvermittlungen und -Angeboten dilletierenden privaten Persönlichkeiten das Handwerk lege. — Wir möchten hier nicht untersuchen, wo an diesen Stellen der größte Dilletantismus liegt. Wir meinen: es könnte keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß man es hier mit französischen Phantasien zu tun hat, für die die Gründe zu finden nicht schwer ist. Die französische Regierung befindet sich in steigendem Druck. Ihre Lage wird auch schon durch die Sozialisten von Tag zu Tag schwerer, und in solchen Situationen wird dann eben versucht, auf den Busch zu klopfen. Daher kommen alle diese Gerüchte und Enten, die in den letzten Wochen von Paris aus aufflattern.

◆

Kräftiges Eintreten der Regierung für die verschleppten Elsaß-Lothringer.

Berlin, 19. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Ueber die verschleppten Elsaß-Lothringer wird in der Presse eine „offene Anfrage an die Reichstags- und Landtagsabgeordneten" veröffentlicht, die sich mit dem Schicksal der nach Frankreich verschleppten Elsaß-Lothringer befaßt. Im Zusammenhang damit werden die schärfsten Vergeltungsmaßregeln zur Erzwingung der Freilassung gefordert. Die deutsche Regierung hat das Schicksal der verschleppten Elsaß-Lothringer unausgesetzt im Auge gehabt und ist mit allem Nachdruck für ihre Befreiung eingetreten. In der Tat ist auch unter dem Druck scharfer Vergeltungsmaßnahmen erreicht worden, daß die Frauen und Kinder und die Männer unter 17 und über 55 Jahren, soweit sie interniert waren und zurückzukehren wünschten, in die Heimat entlassen worden sind. Diejenigen Fälle, in denen Elsaß-Lothringer im Widerspruch mit den getroffenen Vereinbarungen die Rückkehr versagt wird, sind von der deutschen Regierung verfolgt worden und werden nötigenfalls zum Gegenstand weiterer Vergeltungsmaßnahmen gemacht werden. Der Wunsch, auch die Befreiung der in Frankreich zurückgehaltenen wehrfähigen Elsaß-Lothringer zu erlangen, hat sich leider bisher nicht verwirklichen lassen, weil unsere Gegner bisher grundsätzlich alle wehrfähigen Deutschen interniert haben oder ihnen die Ausreiseerlaubnis verweigern und hiervon trotz aller deutschen Gegenmaßnahmen nicht abgehen wollen. Die Bemühungen, diesen Opfern des Krieges gleichfalls die Möglichkeit zur Rückkehr in die Heimat zu verschaffen, werden von der deutschen Regierung andauernd fortgesetzt. Die Verhandlungen hierüber sind noch im Gange; ein günstiges Ergebnis würde selbstverständlich auch den Elsaß-Lothringern zugute kommen.

Belgiens industrieller Wiederaufbau.

Das schwere Problem, wie in Belgien, das dank seiner Verbündeten den Reich der Leiden feindlicher Besetzung bis zur Neige auskosten muß, die industrielle Wiederaufrichtung des Landes am sichersten und schnellsten zu bewerkstelligen sei, beschäftigt nicht nur die belgische Presse im Lande, sondern auch die ins Ausland übergesiedelten belgischen Blätter. Unter letzteren nehmen die in London erscheinenden „Metropole" und „Indépendance" eine führende Stellung ein. Aber während diese Organe, in völliger Verkennung der wahren Interessen des Landes, bisher mit Belgiens Verbündeten, England und Frankreich, durch Dick und Dünn gingen, hat sich in jüngster Zeit ein bemerkenswerter Umschwung in der Auffassung dieser Blätter vollzogen. Sie scheinen nun endlich — es hat freilich lange genug gedauert! — zu der Erkenntnis gelangt zu sein, daß den „teueren" englischen und französischen Alliierten die Interessen des unglücklichen belgischen Nachbarn gerade nur insoweit am Herzen liegen, als sie sich in erster und letzter Linie mit den eigenen britischen und gallischen Interessen decken. Was jenseits dieser Interessengrenze liegt, das ist den führenden Männern an der Themse und Seine im Grunde doch herzlich gleichgültig. . .

In welcher Weise sich der erwachte Stimmungsumschwung durchgesetzt hat, ergibt sich aus einem Aufsatz der „Metropole" vom 8. August ds. Js., in welchem das Thema „Der englisch-belgische Warenaustausch" behandelt wird. „Großbritannien", so heißt es in dem Artikel, „hat das Belgian Trade Committee gegründet." Gut. Aber das neue „Committee" ist eine englische Schöpfung. Da wir wirtschaftlich erschüttert sind, so sind wir noch nicht einmal gewahr geworden, daß wir es sind, die eigentlich den Weg weisen müßten. Werden wir unsere englischen Freunde auf dem britischen Rande der Balustrade arbeiten lassen und unsere undurchdringliche Haltung beibehalten? Wenn die ideale Lösung darin besteht, die künftigen

MARCHIVUM

anglo-belgischen Beziehungen in Einklang zu bringen, so muß man auch gleichzeitig die Vorbereitungen und Studien harmonisieren, aus denen die künftigen Vereinbarungen entstehen sollen. Es ist unumgänglich notwendig, daß wir unseren englischen Kollegen bei ihren Arbeiten beratend zur Seite stehen. Wir können sie nicht isoliert arbeiten lassen."

Diese Sprache ist klar. Bringt sie doch mit erfreulicher Deutlichkeit das tiefe Mißtrauen der Belgier gegen über den englischen Verbündeten in wirtschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Zeitung in London erscheint, also in der Höhle des (britischen) Löwen, erschiene das Blatt in Brüssel oder Antwerpen, so würde die Sprache sicherlich noch weit kräftiger lauten.

Im weiteren Verlaufe ihrer Ausführungen erinnert die „Metropole" an die Statistik des belgischen Ausfuhrhandels vor dem Kriege und betont die Notwendigkeit der Erneuerung des geschäftlichen Lebens unmittelbar nach Beendigung der Feindseligkeiten. Hierbei hat das Blatt hauptsächlich die Zukunft Antwerpens im Auge. Wenn Belgien nichts zu exportieren habe, so würden die in Antwerpen anlegenden Schiffe keine Rückfrachten bekommen: ein schwerwiegendes Problem, das nicht nur den großen belgischen Hafen berühre, sondern darüber hinaus auch die gesamte belgische Exportindustrie.

Wie stellt sich nun die „Metropole" zu der für Belgien so wichtigen Frage der zukünftigen deutsch-belgischen Handelsbeziehungen? Es unterscheidet scharf zwischen politischem und geschäftlichem Nationalismus. Während es ersteren, entsprechend seiner bisherigen Haltung, noch gelten lassen will, lehnt es den Chauvinismus in geschäftlichen Dingen, wie er in den Bestrebungen unserer Feinde, nach dem Kriege den Wirtschaftskrieg gegen uns zu führen, zutage tritt, entschieden ab. Es spricht von einem Winde der Torheit, der in dieser Beziehung wehe und erklärt, „gegenüber den verblüffenden Theorien, welche den Ruin Deutschlands wollen, nur ein Lächeln übrig zu haben."

Was die gleichfalls in London erscheinende „Indépendance" anbelangt, die sich in ihrer bisherigen Haltung ihres Namens, der doch wohl „Unabhängigkeit" bedeutet, so wenig zu erinnern schien, so ist auch sie aus einem Saulus der Entente ein Paulus der internationalen Verständigung geworden. Zum mindesten ist sie auf dem Wege dazu. Gelegentlich der etwas reichlich konfusen Gründung der „Banque Industrielle d'Etat" leistete sie sich erfrischende Bemerkungen, die deutlich beweisen, daß auch in den Redaktionsräumen der „Indépendance" neuerdings ein anderer, kräftiger Wind weht.

Es hat durchaus den Anschein, als ob es denjenigen, welche die öffentliche Meinung der im Exil lebenden Belgier ausdrücken, doch endlich zu dämmern beginnt. Endlich kommen sie zu der Erkenntnis, daß sie sich seit über drei Jahren in der wenig beneidenswerten Rolle des Zauberlehrlings befinden. Wie jener, werden sie die Geister, die sie riefen, nicht mehr los. Nur daß die englischen Geister noch weit zäher und rücksichtsloser sind, als die Geister in dem Goetheschen Gedichte. Wie zäh und wie rücksichtslos, das werden Old Englands Verbündete so recht erst nach dem Kriege zu spüren bekommen....

*

Die Friedensfrage im englischen Unterhaus.

London, 18. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Lord Cecil erklärte auf eine Frage, die deutliche und kraftvolle Antwort Wilsons auf die Note des Papstes sei nicht das Ergebnis einer Verständigung mit den Alliierten gewesen.

Trevelyan fragte, ob die englische Regierung Wilsons Antwort als ihre eigene Antwort auf die Note des Papstes amtlich anerkannt habe. Cecil antwortete verneinend. Weiter fragte Trevelyan: Beabsichtigt die Regierung eine Antwort zu geben? Cecil ersuchte um schriftliche Einreichung der Frage.

Auf eine andere Frage meinte Cecil, eine Zusammenkunft der Alliierten zur Festlegung ihrer Kriegsziele werde gemäß dem Wunsche der russischen Regierung abgehalten werden. Eine weitere Aeußerung darüber sei gegenwärtig weder möglich noch erwünscht.

Ein Unterhausmitglied fragte, ob im Interesse der Religion im allgemeinen die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten Schritte unternehmen werde, um alle Verhandlungen über Friedensbedingungen zu mißbilligen, die vom Vatikan oder durch eine Vermittlung geführt würden. Sir Robert Cecil erwiderte: Keine derartigen Verhandlungen haben stattgefunden. Das Mitglied fragte dann, ob die Regierung bemerkt habe, daß während der Parlamentsferien beunruhigende Gerüchte in Umlauf gewesen seien, daß Verhandlungen dieser Art stattgefunden hätten. Cecil antwortete, er freue sich, diese Gelegenheit zu haben, um alle derartigen Irrtümer zu zerstreuen.

Die Stellungnahme Englands zur Papstnote.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Meldungen berichtet „Petit Journal" aus London, Lloyd George würde nächsten Sonntag seine erste öffentliche Rede nach der Ueberreichung der Papstnote halten und die Stellungnahme Englands zum Schritt des Papstes darlegen.

Der letzte Trumpf.

Von Konteradmiral z. D. Kalau v. Hofe.

Während jetzt so viel vom Frieden der verschiedensten Art überall geredet und gedruckt wird, stürmen die Engländer, alle Kräfte zusammenfassend und aufs äußerste anspannend, unverdrossen gegen unsere Front in Flandern. Sie führen hier den Kampf um die Freiheit der Meere, die ihnen gleichbedeutend ist mit der Sicherheit ihrer Insel und ihres Weltreiches sowie der Austilgung jeder Seemacht, die sich englischen Ansprüchen nicht ohne weiteres fügen will oder nicht fügen kann.

Einen Vorschlag zur Sicherung der Freiheit der Meere enthält das im „Labour Leader" vom 6. September erschienene Friedensprogramm, das folgendermaßen lautet:

1. die deutsche Flotte ist auszuliefern;
2. das deutsche Heer ist aufzulösen;
3. die deutschen U-Boote sind zum alten Eisen zu werfen;
4. die deutschen Flugzeuge und Luftschiffe werden auf die Verbandsmächte verteilt;
5. es ist den Deutschen nicht erlaubt, Schlachtschiffe, U-Boote oder irgendwelche Kriegsfahrzeuge zu bauen;
6. ebensowenig eine Fabrik oder ein Lagerhaus für Sprengstoffe zu bauen oder zu benutzen;
7. Deutschland und die Länder seiner Bundesgenossen werden völlig aufgeteilt;
8. der Kaiser und die Prinzen und die „Kriegsherren" werden verbannt (St. Helena?);
9. der Nordostseekanal muß der Welt geöffnet werden;
10. die Kruppschen Werke und alle ähnlichen Anlagen werden dem Boden gleich gemacht;
11. Deutschland darf ohne Zustimmung des Verbandes keinerlei Bündnisse oder Verträge schließen;
12. die deutschen Kolonien werden unter die Verbandsmächte verteilt;
13. alle noch nicht anerkannten Regeln des Seekrieges versenkten Schiffe müssen in Gold bezahlt werden;
14. der Betrag der Kriegsentschädigung wird durch die Verbandsmächte festgesetzt und muß ungefähr 100 Millionen Pfund betragen (2000 Milliarden Mark);
15. Deutschland muß all sein vergrabenes Gold herausgeben, das Meilen von Güterwagen füllen wird;
16. der Verband wird 200 Jahre lang eine Besatzungsarmee in Deutschland halten.

Wie lächerlich uns dergleichen auch erscheinen mag, so ist doch zu bedenken, daß dieser Vorschlag keineswegs als fauler Witz angesehen werden will. Wenn wir die allerübertriebensten, bei uns bekannt gewordenen Friedensbedingungen demgegenüber zur Basis von Friedensverhandlungen nehmen würden, so müßten wir von vornherein unrettbar ins Hintertreffen geraten. Unsere Alldeutschen und ihre Widersacher werden nicht umhin können, einzusehen, daß sie viel zu bescheiden gewesen sind und daß Wandel geschaffen werden muß.

Unsere Front in Flandern schützt die neuen deutschen Flottenstützpunkte, aus denen die U-Boote in See stechen, um den feindlichen Seehandel zu zerstören, der von den mächtigsten Kriegsflotten der Welt vergeblich Hilfe und Schutz erwartet. Zwar versucht die englische Presse noch gelegentlich, die Wirkung des U-Boothandelskrieges abzuleugnen mit der Absicht, in neutralen Ländern über die sinkende Kraft der Entente und die Ohnmacht der englischen Flotte zu täuschen, aber es gelingt ihr nicht mehr wie früher, auch bei den Mittelmächten den entschlossenen Willen zum Siege und zum Widerstande, bis die U-Boote ihre volle Wirkung getan, ins Wanken zu bringen. Die bei den Mittelmächten zutage tretende Friedenssehnsucht ist nicht größer als die Kriegsmüdigkeit in den Ländern der Entente und der Neutralen. Unsere Siegeszuversicht wird bedeutend gestärkt durch die Gewißheit, daß die Engländer wegen des ihnen drohenden Zusammenbruchs gezwungen sind, ohne Rücksicht auf Menschenverluste immer wieder sich die Schädel an unserer stählernen Front einzurennen, daß sie die vielgerühmte Hilfe des amerikanischen Millionenheeres nicht abwarten können, daß ihnen sogar vor der Ankunft dieser Helden in Europa graut. Die Engländer wissen genau, daß sie keine Zeit zu verlieren haben: sie müssen bald siegen oder zusammenbrechen.

In diesem Frühjahr erklärte der erste Seelord Admiral Jellicoe, daß die Kriegsflotte ihr Bestes täte, um den U-Bootschrecken zu bannen, daß sie aber nicht imstande wäre, ohne unverhältnismäßige und in der Folge schwere politische Nachteile mit sich bringende Einbuße gegen die von der deutschen Flotte verteidigten Brutstätten der U-Boote vorzugehen. Diesen könnte nur von der Landseite und letzten Endes in gemeinsamer Arbeit von Heer und Flotte beigekommen werden. Die englische Regierung war somit ihrem vor Kriegsbeginn gefaßten Plane für die Verwendung ihrer stolzen Armada als Druckmittel bei den Neutralen und als letzte Reserve zum Schutz der Insel vor feindlicher Landung treu geblieben. Admiral Jellicoes Verzicht auf einen Entscheidungskampf mit der deutschen Flotte vor dem Skagerrak entsprach durchaus der Absicht der englischen Regierung.

In allerletzter Zeit mehren sich, geführt von Held Churchill, in England die Stimmen, die eine Flottenoffensive fordern, offenbar in der Meinung, daß es England ebenso mit der unbesiegbaren Flotte gehen könnte wie dem Kartenspieler, der seinen besten Trumpf zu lange schont und dabei das Spiel verliert. In einem umfangreichen Leitaufsatz des „Liverpooler Journal of Commerce" vom 20. September heißt es:

„... In der ersten Kriegszeit hat es vielleicht nicht an Gründen gefehlt, unsere Kampfflotte aufzusparen; aber kein vernünftiger Mensch würde eine solche Politik jetzt weiter befolgen, wenn die Schiffe überhaupt nützliche Verwendung finden können.

Die Untätigkeit unserer schweren Kampfschiffe gewährt der ernsten Kritik Raum, insbesondere wenn man daran denkt, daß die U-Boot-Gefahr die größte ist, der die Verbandsmächte gegenüberstehen.

Wir haben im Verlauf des Krieges gelernt, daß eine Landarmee ausschlaggebend ist und unsere Flotte nur eine zweite Rolle spielen kann. Mit wenigen Tauchbooten und Minenlegern achtet Deutschland unsere mächtige Rüstung für nichts, bringt die militärische Wirksamkeit der Verbandsmächte in Unordnung, kommt unserer Nahrungsmittelzufuhr in die Quere, versenkt jede Woche 20 Handelsdampfer und, was das wichtigste ist, schöpft hieraus begründete Hoffnungen, die es ermutigen, den Krieg fortzusetzen, der sonst hoffnungslos verloren wäre. So vernichtet Deutschland tausende wertvolle Leben und Millionen Geld Tag für Tag, solange der Krieg weiterdauert.

Demgegenüber bleiben die Kampfschiffe der Verbandsmächte verhältnismäßig untätig, weil sich bis jetzt noch niemand gefunden hat, der fähig ist, sie gegen etwa 100 Tauchboote und einige Minenleger zu verwenden. Die Folgerung hieraus ist, daß entweder bei dem Plan unserer Hauptkampfschiffe ein großer Fehler gemacht worden ist, oder daß man nicht genügend nach einem Mann gesucht hat, der ihre jetzt verborgene Kraft zu entwickeln vermag und den unbedeutenden Feind vernichten kann. Wenn beispielsweise die Verbandsmächte so viele ihrer großen Kampfschiffe als Reserve absonderten, daß sie der deutschen Schlachtflotte im Verhältnis von 2 : 1 überlegen wären, so blieben ihnen doch immer noch 200 große Kampfschiffe, die sie aufs Spiel setzen und selbst verlieren könnten, ohne die Ueberlegenheit zur See zu gefährden. Diese 200 Schiffe könnten in verschiedener Weise Verwendung finden. Die eine, die dem britischen Volk am besten gefallen würde, wäre ein ernsthafter Versuch, die deutsche Flotte zu schlagen. Aber ..... soweit man sich aus den vorhandenen Aufschlüssen ein Urteil bilden kann, könnten unsere überzähligen Schiffe am besten dazu verwendet werden, entweder die deutschen U-Boot-Nester in Trümmer zu verwandeln, oder mit ihrer wirkungsvollen Artillerie unseren linken Flügel in Belgien zu unterstützen. Die Zerstörung der U-Boot-Nester würde selbst das Wagnis eines Verlustes unserer Schiffe rechtfertigen im Hinblick darauf, daß die Sicherheit unserer Handelsschiffe zunehmen und dadurch Deutschlands letzte Hoffnung zerstört würde ....."

Daß dieser kluge Plan aber bisher keine Gegenliebe gefunden hat und finden wird, dürfte wahrscheinlich daran liegen, daß die Bundesgenossen Englands, belehrt durch die Ereignisse während des Kampfes mit den türkischen Forts der Dardanellen, wo die französischen Linienschiffe immer auf die gefährlichsten Posten geschickt wurden, nicht Lust haben, den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen und ihre Schiffe dabei zu verlieren, um die englischen zu schonen.

Die Krise und die Nationalliberalen.

⊡ **Berlin**, 19. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Der Streit über die Stellung der Parteien zum Kanzler dauert fort und zumal die Haltung der nationalliberalen Fraktion findet dabei liebevolle Beachtung von links wie von rechts. Die Nationalliberale Korrespondenz hat heute früh in Uebereinstimmung mit dem, was gestern abend schon in zwei Berliner Blättern zu lesen war, gerade diese Dinge zurechtgerückt. Wir möchten aber, um jede Unklarheit zu beseitigen, das dort Gesagte nochmals unterstreichen. Die Sache liegt in Wahrheit doch so, daß — was man menschlich gewiß beklagen kann — der Kanzler über keine Fraktion verfügt, die für ihn wäre. In der Beziehung besteht und bestand also volle Uebereinstimmung bei den Mehrheitsparteien im engeren Sinne, wie bei den Nationalliberalen. Die Nationalliberalen — und sie haben sich hierin mit dem Zentrum berührt — haben nur nicht gewünscht, in den rauhen Formen eines Konvents vorzugehen. Sie waren der Meinung, die Initiative der Krone überlassen zu müssen. Der Kaiser kommt nun am Montag zurück und wir haben Grund anzunehmen, daß der Kaiser die Lage auch mit führenden Männern des Parlaments besprechen wird. Der Monarch wird dann vermutlich hören, daß im Reichstag nur eine Stimme darüber ist, daß Begebnisse wie die vom August und diesen Oktobertagen sich nicht wiederholen dürfen und daß es deshalb im Interesse von Reich und Nation liegt, wenn am 5. Dezember nicht mehr Herr Dr. Michaelis mit dem Parlament zusammenzuarbeiten braucht. Es kann wohl auch sein, daß bei den bevorstehenden Besprechungen auch die Frage der Nachfolge des 6. Kanzlers erörtert wird. In der Beziehung dürfte die Meinung des Parlaments dahin gehen, daß Experimente um jeden Preis zu vermeiden sind und daß der Mann, den man nun erwählt, die Gewähr bietet, die Liquidation des Krieges innen- und außenpolitisch zum guten Ende zu führen.

Die siebente Kriegsanleihe.

Das Gesamtergebnis ungefähr 12 Milliarden.

⊡ **Berlin**, 19. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) **Wie der Lokalanzeiger aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, ist das Ergebnis der Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe recht günstig. Wenn auch die Zeichnungen der letzten 3 Tage sich noch nicht übersehen lassen, so darf doch nach unverbindlichen Berechnungen auf ein Gesamtresultat von ungefähr 12 Milliarden zu rechnen sein.**

Vorläufige Ergebnisse.

Ergebnisse der Zeichnungen auf Kriegsanleihe in Mannheim, Heidelberg und Weinheim einschließlich der Vermittlungsstellen aber ausschließlich der Postzeichnungen und den genossenschaftlichen Zeichnungen.

	Mannheim	Heidelberg	Weinheim
1. Anleihe	ℳ 43 794 000	ℳ 12 055 700	ℳ 868 300
2. Anleihe	ℳ 97 768 400	ℳ 20 174 700	ℳ 2 820 400
3. Anleihe	ℳ 148 244 700	ℳ 28 207 600	ℳ 5 186 700
4. Anleihe	ℳ 145 096 600	ℳ 23 151 800	ℳ 4 657 500
5. Anleihe	ℳ 138 495 700	ℳ 21 154 100	ℳ 4 321 800
6. Anleihe	ℳ 155 444 700	ℳ 32 135 000	ℳ 4 334 000
7. Anleihe	ℳ 160 056 800	ℳ 28 118 800	ℳ 4 913 900

*

Das mob. Ersatz-Bataillon Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 4[illegible] hat nach dem Stand von heute Mittag 1 Uhr Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe im Gesamtbetrage von 1 738 150 ℳ erreicht. Dieses schöne Ergebnis wird sich noch um die bis 20. November 1917 zulässigen Feldzeichnungen erhöhen. Zur 6. Kriegsanleihe wurden durch das Bataillon 1 259 300 ℳ gezeichnet.

Diskonto-Gesellschaft Mannheim 84 Millionen gegen 88 bei der 6. Anleihe.

Bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen wurden, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, 57 Millionen Mark gezeichnet. Die Summe dürfte jedoch nicht als endgültige zu betrachten sein. Die Zeichnungen erreichen ungefähr die Höhe der letzten Anleihe.

Zeichnungen in der Pfalz:

Reichsbankstelle **Ludwigshafen** 44 955 900 gegen 40 520 600 bei der 6. Anleihe;
Reichsbanknebenstelle **Kaiserslautern** 15 800 000 geg. 16 100 000;
Reichsbanknebenstelle **Neustadt** 12 806 400 gegen 11 844 000;
Reichsbanknebenstelle **Pirmasens** 8 369 600 gegen 12 385 600;
Reichsbanknebenstelle **Frankenthal** 7 595 900 gegen 8 533 400;
Reichsbanknebenstelle **Landau** 28 015 000 gegen 26 558 600;
Reichsbanknebenstelle **Zweibrücken** 8 847 500 gegen 8 698 700;
Reichsbanknebenstelle **Speier** 6 400 000 gegen 6 250 000.

m. **Köln**, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Auf die siebente Kriegsanleihe wurden gezeichnet bei der Reichsbankstelle Aachen 58 Millionen, in Bonn 45½ Millionen (42 Millionen auf die sechste Anleihe), in Koblenz, soweit bis jetzt festgestellt 30 438 600 Mk., Bielefeld Stadt und Land und Halle in Westfalen 34,6 Millionen Mark (bei der sechsten Anleihe 44,1 Millionen Mark).

Letzte Meldungen.

Weiteres zu dem Erfolg auf Oesel.

Berlin, 19. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Zu der Unternehmung auf Oesel erfahren wir weiter: Nachdem die Seestreitkräfte bei Pammerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, rasselten diese wenigen hundert Mann mit größter Beschleunigung nach Osten, um den Brückenkopf von Orissa zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrscht, um so die auf Oesel befindlichen Truppen abzuschneiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, warfen sie sich ihnen mit großer Ueberlegenheit entgegen, sodaß die Radfahrer, trotzdem sie mehrere hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten.

Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausladung der Geschütze bei Pammerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in der Kassar-Wiek vordrangen, um den Damm bei Orissa unter Feuer nehmen zu können.

Die navigatorischen Verhältnisse waren jedoch denkbar schwierig. Zunächst mußte der Soelsund ausgelotet, betont, befeuert und dann die zahlreichen Minensperren weggeräumt werden. Aber auch, nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in die Kassar-Wiek eindringen, während die russischen Zerstörer an den im großen Moonsund liegenden Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzerkanonenbooten Rückhalt finden konnten. Mit fieberhafter Arbeit machten sich sofort, nachdem der „Toffer" niedergekämpft war, Minensucher und Torpedoboote an die Arbeit, die Fahrt nach Osten durch den Sund freizumachen.

Flachgehende Boote fuhren lotsend voraus. Unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Laute der Lotenden, die die jeweilige Wassertiefe meldeten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedobootsflottille sich zum Durchbruch anschickte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Schnellfeuer russischer Zerstörer, die sich auf diese Flottille genau eingeschossen hatte. Die Lage war äußerst ungemütlich. Die Fahrrinne war nur wenige Meter breit und außerdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Trotzdem färbte sich das Wasser am Heck gelb und dunkel von dem aufgewirbelten Grundschlamm.

Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein. Ueberall stiegen hochschäumende Wassersäulen auf. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen stärkeren Geschützen in den Kampf ein, konnte aber, da das Wasser so flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatte die deutsche Flottille die gefährliche Enge ohne Verluste passiert und ging nun mit hoher Fahrt dem Feind entgegen. Kaum jagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zerstörer unsicher zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit äußerlichem Kurs bei ihren Linienschiffen Schutz. Noch einmal kam das Gefecht zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot „Crabry" in den Kampf eingriff.

Die deutschen Torpedoboote gingen mit höchster Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit ihren 10,5 Zentimeter-Geschützen fassen konnten. Nachdem „Crabry" mehrere Treffer erhalten hatte, drehte er ab. Im weiteren Verlauf kam es nochmals zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedobooten, wobei das russische Torpedoboot „Grom" von uns genommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war.

Die Russen flüchteten nun in den großen Moonsund, wohin ihnen die deutsche Flottille wegen Minengefahr und die dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck jedoch war erreicht, die Nordküste von Oesel als Nachschublinie der Armee gesichert und die Bedrohung der deutschen Radfahrerabteilung bei Orissa durch die russische Flotte im Rücken verhindert.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant der Reserve: Bogel, Vizewachtm. (Freiburg i. Br.), z. Lt. d. Ref. d. Ref.-Feldartl.; Boren (Mülhausen i. Elf.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Grether (Lörrach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl.; Kimmig (Offenburg), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl.; Appel (Mosbach), Vizefeldw. im 1. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. Nr. 142, z. Lt. d. Ref. dss. Regts.; Meinger (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Heinemann, Vizefeldw. im 2. Fußartl.-Regt. Nr. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Regts.; Harbrecht (Donaueschingen), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl.; Hesterberg (V. Berlin), Vizefeldw. im Fußartl.-Regt. Nr. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Regts.; Sickinger (Rastatt), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl.; Fuchs (Rudolf) (Karlsruhe) Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Eckert (Heidelberg), Klotz (Hildesheim), Lais (Karlsruhe), sämtlich Vizefeldw. im Inf.-Regt. Nr. 169, z. Lts. d. Ref. dss. Regts.; Ramsperger (Karlsruhe, Nebenkontrolle Stuttgart), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Meng (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Jäger; Schald (Siegen), Vizefeldw. im Füs.-Regt. Nr. 40 z. Lt. d. Ref. dies. Regiments; Feiertag (Stockach), Vizefeldwebel z. Ltn. d. Reserve der Jäger; Hackel (I Stuttgart, Nebenkommando Karlsruhe, Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Bluft (Rastatt), Vizefeldw. im Inf.-Regt. Nr. 116 z. Lt. d. Ref. dies. Regts.; Fetscher (Stockach), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Fußart.; Bauer (II Köln), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Ref. d. Trainabtlg. Nr. 14; Heiß (Heidelberg), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Fußart.; Thoma (Rastatt), Vizefeldw. z. Lt. d. Reg. d. Pion.; Helmreich (Mannheim), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Deiller (II Mülhausen i. Elf.), Vizefeldw. z. Lt. d. Pion.; Reiff (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Maier (Rastatt), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Ref. d. Feldart.; Schroeter (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. Nr. 66 z. Lt. d. Ref. dieses Regts.; Wörner (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Ref. d. Inf.; Dahlinger (Offenburg), Bischof (Mosbach), Hornung und Gorenflo (Karlsruhe), Härtel (Bruchsal), sämtlich Vizewachtmstr. z. Lts. d. Ref. d. Feldart.; Dorner (Lörrach), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Ref. d. Kav. — Zum Leutnant der Landwehr: Kneip (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Heck (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. Nr. 169, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; Reisch (Offenburg), Feldw.-Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufg.; Lacroix (Mannheim), Vizefeldw. z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; Braune (Magdeburg), Feldw.-Lt., jetzt beim Stabe d. Fußart.-Regts. Nr. 14 z. Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufg.; Scheuermann (Pforzheim), Vizefeldw. z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg.; Tegtmeyer (Mannheim), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Landw.-Trains 2. Aufg.; Roemer (Mannheim), Vizefeldwebel z. Leutn. der Landwehr-Fußartillerie 1. Aufgeb. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Lehnen und Schäfer, Fähnriche im Inf.-Regt. Nr. 169, Krauß, Knoche und Lenhon, Fähnriche im Inf.-Regt. Nr. 170, Hardt, Fähnrich im Fußartillerie-Regiment Nr. 14; Bottlinger, Fähnrich im Feldartillerie-Regiment Nr. 14. — Zum Feldwebelleutnant: Schmidt, Offiz.-Stellv. beim 1. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. Nr. 112. — Zum Oberleutnant: Ritter Gulat von Wellenburg, Lt. d. Ldw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von der Landw.-Kav. 2. Aufgeb., mit Patent vom 15. September 1917. — Zum Hauptmann: Schmidt, Oberlt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., mit Patent vom 15. September 1917.

Zum Oberleutnant: Kleinke, Lt. d. Res. a. D. (II München) zuletzt v. d. Ref. d. Train-Abtlg. Nr. 14 (Karlsruhe) mit Patent vom 15. September 1917.

Den Charakter als Oberstlt. verliehen: Frhr. Schilling von Canstatt, Major a. D. zuletzt Abtlgs.-Komm. i. Feldart.-Regt. Nr. 30, jetzt Komm. d. Ers.-Abtlg. Feldart.-Regts. Nr. 50.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt: Müller, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 114, jetzt beim 1. Ers.-Batl. des Füs.-Regts. Nr. 40, mit der Erlaubnis z. Tragen d. Uniform des ersten. Regts.; v. Kronheim, im Frieden Hauptm. im Stabe des Feldartl.-Regts. Nr. 14, jetzt bei der 2. Ers.-Abtlg. dieses Regts., mit der Erlaubnis z. Tragen d. Uniform des ersten. Regiments.

Ihler, Meinger (Freiburg), Münzer (Stockach), sämtlich Feldw.-Leutnants a. D., haben die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erhalten.

---

* **Ernannt wurde Dehnenzpraktikant Dr. Otto Müller an der Realschule in Bretten zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Bruchsal.**

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Honorarkanzleisekretär des k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulats hier, Herrn Friedrich Hasselbaum die Annahme des ihm vom Kaiser von Oesterreich verliehenen Kriegskreuzes 3. Klasse für Zivildienste erteilt.

* **Vermißte Soldatenpakete.** Es mehren sich die Fälle, daß Angehörige des Feldheeres bei der Post Nachfrage nach Paketen halten, die sie einem nach der Heimat beurlaubten Kameraden oder durch Beauftragten zur Auflieferung bei der Post mitgegeben haben wollen, die aber ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben. Es wird deshalb davor gewarnt, auf Bahnhöfen, in Wartesälen usw. an unbekannte Dritte (Militär- oder Zivilpersonen) Pakete zur Weiterbeförderung zu übergeben.

* **Ein neuer Kunsterm.** Mit „Karlsruher Zeitung" schreibt sachlich: Oberbauinspektor Lehmann, Vorstand der Bahninspektion in Kehl, hat für die im Bahnunterhaltungsdienst verwendeten einarmigen Kriegsbeschädigten einen Kunstarm erfunden, der sie befähigt, fast alle vorkommenden Arbeiten auszuführen, z. B. Schwellen unterstopfen, Gras entfernen, Schotter oder Erde auf einen Bahnmeisterwagen aufladen usw. Der Kunstarm, der auch für landwirtschaftliche Arbeiten (mit Hake, Spaten, Rechen, Sense, Dreschflegel usw.) als recht zweckmäßig sich erweist, ist patentamtlich geschützt. Der Erfinder führte ihn am 8. Oktober 1917 im Bahnhof Karlsruhe durch einen kriegsverletzten einarmigen Eisenbahner dem Herrn Finanzminister Dr. Rheinboldt, dem Herrn Ministerialdirektor Schulz, Herrn Generaldirektor Roth und einer größeren Zahl von Eisenbahnbeamten, dem Geschäftsführer der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Herrn Ministerialrat Dr. Ritter, Vertretern des Vereins badischer Bahnärzte und des Reservelazaretts Ettlingen vor. An Hand praktischer Versuche wurde gezeigt, daß ein Einarmer mit Hilfe des Lehmannschen Kunstarmes wohl befähigt ist, fast alle vorkommenden Arbeiten des Bahnunterhaltungsdienstes auszuführen. Zum Vergleich wurde durch einen anderen kriegsverletzten einarmigen Eisenbahner auch der vom Reservelazarett Ettlingen herausgebrachte Kunstarm vorgeführt, mit dessen Hilfe der Einarmer ebenfalls die erwähnten Arbeiten ausführen kann. Die Vorzüge und Nachteile der beiden Bauarten können erst durch praktische Erprobung gegeneinander abgewogen werden. Seine Exzellenz der Herr Finanzminister sprach dem Herrn Oberbauinspektor Lehmann den Dank und die Anerkennung der Eisenbahnverwaltung für die Erfindung aus.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.** Wir machen auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung der Kasse aufmerksam, wonach vom 22. ds. Mts. ab infolge Einführung der ungeteilten Arbeitszeit die Geschäftsräume von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr ununterbrochen offen gehalten werden. An Samstagen findet Geschäftsschluß nach wie vor um 1 Uhr statt.

* **Verhalten bei Fliegerangriffen.** In Stuttgarter Blättern finden wir folgende Anregungen, die auch in Mannheim Beachtung verdienen. Es heißt da: In der Bevölkerung ist noch vielfach die ganz irrige und gefährliche Vorstellung verbreitet, daß es für den Einzelnen, namentlich bei Tage, immer noch Zeit sei, sich in Deckung zu begeben, wenn er die feindlichen Flieger über sich sehe oder wenn er das Propellergeräusch über sich höre. Die feindlichen Flieger bewegen sich nach den neuesten Erfahrungen beim Anflug meist in einer solchen Höhe, daß sie bei weniger sichtigem Wetter mit bloßem Auge kaum wahrzunehmen und noch weniger leicht, auch durch Gehör, aufzufinden sind. Sobald der Motor abgestellt ist, verschwindet das Propellergeräusch. Daher kommt es auch, daß es im Verlauf der neuen glänzenden Entwickelung des Flugmaschinenbaues und der Flugtechnik bei noch so großer Aufmerksamkeit und Wachsamkeit immer schwieriger geworden ist, die Annäherung feindlicher Flieger rechtzeitig zu melden. Es muß jederzeit damit gerechnet werden, daß die feindlichen Flieger völlig überraschend und ohne daß vorherige Alarmierung möglich ist, auftreten. Ferner scheint es nicht genügend bekannt, daß der Flieger, je größer die Geschwindigkeit ist, in der sich seine Maschine bewegt, desto früher und demnach noch weiter vom Ziel entfernt seine Bombe abwerfen muß, um zu treffen; denn das Geschoß nimmt im Augenblick der Ablösung vom Flugzeug noch an dessen Eigengeschwindigkeit teil. Die Bombe, die der Flieger in dem Augenblick abwirft, da er senkrecht über uns dahinsaust, ist uns nicht mehr gefährlich, aber die Bombe, die er abwirft in dem Augenblick, da er noch 300 bis 400 Meter von der Höhe über uns entfernt dahersaust, kann uns zerschmettern. Also immer und immer wieder die Mahnung: sofort in Deckung, sobald Fliegeralarm ertönt oder ein Fliegerangriff überraschend auftritt. Wer aber auf alle Mahnungen und Belehrungen nicht hören will, muß etwaige Folgen ganz sich selbst zuschreiben.

* **Der erste Frost im Schwarzwald.** Dienstag nacht traten im Schwarzwald die ersten stärkeren Fröste auf. Bei hellem Wetter fiel die Temperatur in engen Gebirgstälern und namentlich auf der Hochfläche der Baar bis auf 4 Grad.

Polizeibericht vom 19. Oktober 1917.

Unaufgeklärter Diebstahl. In der Nacht vom 9. zum 10. ds. Mts. wurden in Frankfurt a. M. bei einem Badeneinbruch mittels Nachschlüssels Gegenstände im Gesamtwert von 18 000 Mark gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände bestehen aus Bettdecken, Stores, Handtüchern, Läufern, Schonern, Blusen und Schürzen. Um Anhaltspunkte über den Verbleib der gestohlenen Sachen und die Persönlichkeit der Täter ersucht die Schutzmannschaft.

Unfälle. Am 14. ds. Mts. nachmittags brachte ein 16 Jahre alter Schiffsjunge auf Schiff „Irma" einer Kohlenhandelsgesellschaft auf der Fahrt hierher beim Hochziehen des Ankers die rechte Hand in die Kammräder des Aufzuges, wodurch ihm drei Finger erheblich gequetscht wurden. Der Verletzte mußte am 17. ds. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — In einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof fiel am 17. ds. Mts. nachmittags einer 18 Jahre alten Fabrikarbeiterin aus Brühl ein schweres Stück Eisen auf den linken Fuß, wodurch dieser erheblich verletzt wurde. Mit einer Droschke wurde das Mädchen ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Am gleichen Tage vormittags stürzte die 9 Jahre alte Tochter eines im 2. Stock des Hauses H 1, 12 wohnenden Fuhrmanns aus einem Fenster etwa 5 Meter herunter auf den zementierten Hof und zog sich dabei innere Verletzungen zu. Das Kind wurde sofort nach dem Allgemeinen Krankenhaus getragen.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Worms wegen Zuhälterei, ein Taglöhner von Köln-Ehrenfeld wegen Unterschlagung und ein Zögling von Landheim wegen erschwerten Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

* **Landesversammlung des Bad. Hotelindustrie-Verbandes.** Dieser Tage fand im Kurhaus zu Baden-Baden eine Landesversammlung des Bad. Hotelindustrieverbandes unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Hotelbesitzers Höllischer, statt, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung standen neben Fragen der inneren Organisation wichtige Tagesfragen des Hotelgewerbes. Zunächst nahm die Versammlung einen Vortrag des Herrn Kiefer-Frankfurt über die neugegründete Hoteltreuhandgenossenschaft entgegen, ein internationales Institut, das dem durch die Kriegsverhältnisse schwer betroffenen Hotelgewerbe fachgewerblich, wirtschaftlich und finanziell mit Rat und Tat zur Seite stehen und das Hotelgewerbe wieder auf eine gesunde Grundlage stellen soll. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Metallbeschlagnahme, die besonders dem Hotelgewerbe große Schädigung verursacht. Bei der zur Zeit bestehenden Unmöglichkeit der Beschaffung eines Ersatzes wurde die Forderung einer Fristverlängerung durch den Internationalen Hotelbesitzerverband bei der Reichsregierung beschlossen. Ferner sollen Schritte zu einer nachträglichen Entschädigung für das abgelieferte Kupfer unternommen werden, da der bezahlte Uebernahmepreis nicht im entferntesten die erlittene Einbuße ersetzt. Wegen der Beschlagnahme der Wäsche wurde eine Resolution gefaßt, die fordert, daß im Falle einer Enteignung in erster Linie Wäsche in den Privathäusern enteignet werden soll und erst in zweiter Reihe die der Hotelbetriebe, deren Bestand durch den Krieg an sich schon stark reduziert und für den Weiterbetrieb unumgänglich nötig sei. Eingehend wurde zur Weinpreisfrage Stellung genommen und der Standpunkt vertreten, daß entschieden dagegen Front gemacht werden müsse, wenn man, nachdem die Höchstpreisfestsetzung für den Ankauf von Wein unterblieben ist, nun bei den Ausschankpreisen einsetzen wolle. Im Anschluß an die Versammlung fand lt. „Badischer Pr." eine Besprechung mit dem Vertreter des Landespreisamtes über die Kohlen- und Lichtfrage statt, in der man über die dabei für das Hotelgewerbe zugrunde legenden Gesichtspunkte in der Hauptsache eine Einigung erzielte. Die beste Lösung der Frage sieht man in der individuellen Behandlung der einzelnen Betriebe, deren Inhaber ihrerseits die uneigennützige Mitwirkung zusicherten.

* **Jungdeutschlandbund Baden, Ortsverein Mannheim.** Der Verein beginnt seine Tätigkeit in diesem Winter mit einem Vortrag von Fräulein Herberth über „Bilder aus den 4 Jahreszeiten" von Ludwig Richter. Der um 6 Uhr abends in der Kunsthalle am nächsten Sonntag, den 21. ds. stattfindende Vortrag ist für fortbildungsschulpflichtige Mädchen. Knaben erhalten keinen Zutritt. Dagegen sind Freunde der Bestrebungen des Vereins freundlichst eingeladen. Die Vorträge finden abwechselnd für Knaben und Mädchen jeweils am ersten und dritten Sonntag jeden Monats statt, wie bisher stets in der Kunsthalle.

Aus Ludwigshafen.

* **Eine öffentliche Eisenbahnerversammlung des Verbandes deutscher Verkehrspersonals** fand dieser Tage im vollständig besetzten Saal des „Pfälzer Hofes" statt. Nach einem Vortrage des Gauleiters Baum wurde lt. „Pfälz. Rundschau" eine Entschließung angenommen, die an den bayerischen Landtag weitergegeben werden soll. In der Entschließung spricht die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern aus, daß seitens der Eisenbahnverwaltung bis zur Stunde noch keine Antwort hinsichtlich unserer letzten Forderungen betr. Rückwirkung des Kriegslohnzuschlages ab 1. Juli 1917, gerechte Ortsklasseneinteilung sowie Lohnregelung für Gelegenheitsarbeiterinnen und Arbeiter erfolgt ist. Die Versammlung erwartet, daß 1. die Landtagsabgeordneten aller Parteien zu den vorstehenden Fragen im Interesse des Personals entschieden Stellung nehmen, 2. energisch dafür eintreten, daß in aller Bälde neue Lohnordnungen für das nichtangestellte Personal im äußeren Betriebe, sowie für das Werkstättenpersonal eingeführt werden, 3. die Arbeitszeit auf 8 Stunden festgesetzt wird. Des weiteren ist die Versammlung der Ansicht, daß vor Einführung der neuen Lohnordnungen die Arbeiterausschuß- und Organisationsvertreter gehört werden sollen. (m.)

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg**, 18. Okt. Geh. Rat Prof. Dr. Leo Königsberger, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte, gingen überaus zahlreiche Zuschriften, Telegramme und Adressen zu. Darunter befinden sich die Glückwunschtelegramme des Großherzogs, der Großherzogin, der Großherzogin Luise, des Unterrichtsministers Hübsch, Zuschriften des akademischen Direktoriums der Universität Heidelberg, eine Adresse der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät, der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, Zuschriften des naturwissenschaftlich-mathematischen Vereins, des Verbandes alter Herren des naturwissenschaftlich-mathematischen Vereins in Heidelberg, Telegramme der Münchener Akademie. — Ein Offizier der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, geborener Heidelberger, der sich zur Zeit in französischer Gefangenschaft befindet, hat durch seinen hier wohnenden Vater 2000 Mk. auf die Kriegsanleihe zeichnen lassen.

)(**Durbach** bei Offenburg, 14. Okt. Für eine der abgelieferten Glocken hat Prinz Max unserer Gemeinde wieder eine Glocke zur Verfügung gestellt, die aus der ehemaligen St. Georgskapelle auf Schloß Stauffenberg stammt und die wegen ihres Kunstwertes nicht beschlagnahmt worden war. Diese Glocke, die einen schönen Ton hat, trägt das Wappen der Zähringer und wurde unter Ludwig Georg Markgraf von Baden und Hochberg gegossen.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Am letzten Sonntag trafen sich zum Ausscheidungsspiel um den Verbandspokal die Lokalrivalen: M.F.C. Phönix und Verein für Rasenspiele Mannheim. Unter der sehr umsichtigen Leitung des Herrn Professors Winkler aus Offenburg nahm das Spiel einen ruhigen und flotten Verlauf an. Phönix setzte mit starkem Drängen ein. Infolge der großen Schußfreudigkeit der Phönixleute konnten sie den ersten Treffer buchen. Verein für Rasenspiele versuchte den Verlust aufzuholen, aber durch den eingetretenen Regen, welcher den Platz fast in eine Rutschbahn verwandelte, war ihnen dies unmöglich. Nach der Pause erhöhte Phönix seine Torzahl auf 3, wobei das 3. Tor, durch einen schönen Flankenlauf des linken Außenstürmers erzielt, das schönste Tor des Tages bildete. Verein für Rasenspiele gab sich jetzt alle Mühe, wenigstens das Ehrentor zu retten, was ihnen auch 10 Minuten vor Schluß, von einem unerhofften Durchbruch herrührend, gelang. Mit dem Siege mit 3:1 Toren hat Phönix die Anwartschaft zu den weiteren Pokalspielen errungen, während V. f. R. ausscheiden muß.

* **Im Spiel um den Kronprinzenpokal** verlor die süddeutsche repräsentative Mannschaft gegen Westdeutschland in Düsseldorf 0:1. Trotzdem die süddeutsche Mannschaft durch 2 Ersatzleute stark geschwächt war, lieferte sie ein mindestens gleichwertiges Spiel, das nach der regulären Spielzeit unentschieden 1:1 stand. Erst die Verlängerung brachte den Westdeutschen den Sieg. Etwa 5000 Personen, darunter der Oberbürgermeister Düsseldorfs, der stellv. Kommandierende General sowie viele hohe Stabsoffiziere und sonstige Vertreter als Ehrengäste, verfolgten das interessante Treffen mit großer Aufmerksamkeit.

Handel und Industrie.

Capeto & Klein, A.-G. in Benrath bei Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 19. Okt. (Pr.-Tel.) In der heute in Düsseldorf abgehaltenen Haupt-Versammlung, in welcher 1299 Stimmen vertreten waren, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20% festgesetzt. Die Verwaltung bemerkte zu dem Abschluß, daß aus dem vorjährigen Reingewinn ein Betrag von 350 000 M. der besonderen Rücklage zugeführt worden sei, welche dadurch auf 500 000 M. anwuchs. Es bestehe die Absicht, diese Rücklage zur Aufbesserung der Dividende in schlechteren Zeiten zu verwenden. Im Laufe des Jahres sei die Beschäftigung gut gewesen und Aufträge liegen genügend vor. Wenn der Gesellschaft die nötigen Rohstoffe, namentlich Kohlen zugeführt werden können, so könne auch für das laufende Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 19. Okt. (Pr.-Tel.) Der Geschäftsverkehr war heute ruhig, doch blieb die Grundtendenz auf den meisten Gebieten fest. Zur günstigen Haltung trugen viel die weiteren Erfolge im Osten und der voraussichtlich glänzende Erfolge der Kriegsanleihezeichnung bei. Wiederum war das Gebiet der chemischen Werte Gegenstand lebhafter Umsätze. Höchster Farben

---

Hedins Einzug in Bagdad.*)

Bagdad schlief bei meiner Ankunft. Nur hier und da brannte in einem Fenster noch ein Licht oder eine Oellampe. Im übrigen war das linke Tigrisufer stockdunkel. Beim Schein der Blitze waren nur hin und wieder Schattenrisse von Hausdächern, Minaretts und Palmen zu erkennen.

Wohin nun? Ich fragte die Ruderer, ob sie ein Haus wüßten, wo deutsche Offiziere wohnten. Freilich! Sie schulterten meine Sachen und hießen mich ihnen folgen. Einer von ihnen mußte mich führen, denn Straßenbeleuchtung gab es nicht, und man konnte die Hand nicht vor den Augen sehen; man merkte nur, daß man durch fürchterlichen Schlamm watete.

Endlich hielten meine Führer vor einem Tor. Auf dreimaliges Klopfen mit dem Eisenring öffnete ein Diener.

„Wer wohnt hier?" fragte ich.

„Einige deutsche Herren. Aber sie sind schon alle zu Bett bis auf einen, der noch nicht zu Haus ist."

„Ist noch ein Zimmer frei?"

„Ja, eins."

„Führ mich dahin!"

Vom Hof ging es eine Treppe hinauf über eine offene Galerie in das Zimmer. Ein Licht wurde angezündet, mein Feldbett mit dem Moskitonetz aufgestellt und mein Gepäck auf Tisch und Stühle verteilt. Es war gegen 1 Uhr. Bei wem ich mich einquartiert hatte, ahnte ich nicht. Aber ich machte mir darüber auch keine Gewissensbisse. Denn die Fahrt auf Euphrat und Tigris an einem Tag und auf der merkwürdigen Eisenbahn hatte mich ermüdet, und ich kehrte mich nach Ruhe.

Als getreuer Wächter hatte sich Sale vor meiner Zimmertür auf den Boden gelegt. Eben wollte ich unter das Netz kriechen, da erklangen feste Schritte auf der Galerie, und ein deutscher Feldgrauer trat herein. Als er mich erblickte, stutzte er und stand da wie ein fleischgewordenes Fragezeichen. Er hatte das Licht brennen sehen und geglaubt, der rechtmäßige Besitzer des Zimmers sei zurückgekehrt.

„Wer ist denn der?" fragte ich.

„Der Tibetforscher Professor Tafel aus Stuttgart."

„Wie, Tafel? Mein alter Freund aus der Berliner Richthofen-Zeit?"

„Ja, eben der. Er war einige Tage krank und ist in Behandlung bei Dr. Herle."

So hatte der Zufall mich, der ich bei stockdunkler Nacht Bagdad betrat, ohne daß jemand von meiner Ankunft wußte, nicht nur in das Haus, sondern auch in das Zimmer geführt, das ausgerechnet ein Tibetforscher bewohnte, und noch dazu einer, den ich schon seit vielen Jahren kannte!

Nachdem mich Hauptmann Wükker — das war der Feldgraue — noch eine Weile über die Verhältnisse in Bagdad unterrichtet hatte, wünschte er mir gute Nacht und überließ mich dem Schlaf.

Am Morgen des 6. Mai erwachte ich bei einem wahrhaft tropischen Wetter. Es goß in Strömen; wie Glas stand der Regen vor dem Fenster, er klatschte auf die steifen, blanken Palmenblätter, er schäumte aus den Dachrinnen, rieselte die Veranden herein und brodelte in Strömen über den Hof. Der Donner rollte durch schwere, blauschwarze Wolken. Ohne Zweifel tat das tüchtige Sturzbad der nicht grade sauberen Stadt recht gut; aber sachkundige Leute meinten, es käme viel zu spät; Regen im Mai sei eine ungewöhnliche Erscheinung.

Als das Unwetter einigermaßen vorüber war, machte ich mich fertig, durch den Straßenschmutz nach dem Hause des früheren deutschen Konsuls Rihorz zu wandern, wo Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, mein liebenswürdiger Wirt von Banaume, seit einiger Zeit sein Zelt aufgeschlagen hatte. Die Wechselfälle des Kriegs hatten ihn jetzt nach Asien geführt; sein Wunsch, als Führer einer eigenen kleinen Armeegruppe an einer der türkischen Fronten kämpfen zu dürfen, war jedoch zu seinem Bedauern nicht in Erfüllung gegangen. Uebrigens war er kein Neuling in diesem Lande, denn in seiner Jugend, vor ungefähr zwanzig Jahren, war er von Jerusalem nach Berlin geritten.

Eben trat ich aus meinem Zimmer auf die Galerie hinaus, da kam mir der Herzog schon entgegen, frisch und munter wie gewöhnlich. Er hatte von meinem nächtlichen Einzug gehört und wollte der erste sein, der mich willkommen hieß.

*) Aus dem mit Spannung erwarteten neuen Werke Hedins, der Schilderung seiner Reise durch Mesopotamien und seines Aufenthaltes in Bagdad, ehe es die Engländer besetzten, das soeben als Volksbuch zu 1 Mark im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheint. Der Titel „Bagdad-Babylon-Ninive" besagt schon, daß es kein Kriegsbuch im eigentlichen Sinne ist. Hinter den Tagesereignissen läßt Hedins glänzende Schilderungskunst die Jahrtausende alte Welt Egyptens und Babyloniens aus den gewaltigen Trümmerstätten Babylons, Ur und Ninive emporsteigen.

waren bevorzugt. Badische Anilin, Scheideanstalt und Griesheim fanden bei fester Tendenz Käufer. Einen größeren Kursgewinn erzielten Aschaffenburger Maschinenpapier. Montanaktien behaupteten den Kurestand. In Frage kamen Hohenlohe, Deutsch-Luxemburger und Harpener. Rüstungswerte zeigten feste Disposition, namentlich Rheinmetall, Benzaktien und Köln-Rottweiler. Die Umsatztätigkeit in Kaliwerten, Petroleumaktien war bescheiden und die in den letzten Tagen bevorzugten Aktien schwächten sich etwas ab. Schiffahrtsaktien blieben vernachlässigt. Unter den Spezialwerten fanden Mainzer Gas, Theodor Goldschmidt, Mönus, Pokorny und Wittekind, sowie Heddernheimer Kupferwerte Beachtung. Von heimischen Banken wurden Deutsche Bank und Disconto-Commandit begehrt. Am Rentenmarkt waren die Umsätze bescheiden. Russen fester.

Die Börse schloß bei ziemlich ruhigem Geschäft und auf einzelnen Gebieten in fester Haltung. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 19. Oktober (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	19. Geld	19. Brief	18. Geld	18. Brief
Konstantinopel	20.45	20.55	20.45	20.55
Holland 100 Gulden	306.75	307.25	305.75	306.25
Dänemark 100 Kronen	222.00	222.50	222.00	222.50
Schweden 100 Kronen	248.75	249.25	247.75	248.25
Norwegen 100 Kronen	223.25	223.75	223.25	223.75
Schweiz 100 Franken	153.25	153.50	152.75	153.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	131.½	132.½	131.½	132.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.25	80.½	81.½

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 17. Oktober.

	17.	15.		17.	15.		17.	15.
2½ Konsol	56½	56½	4½% Kriegsl.	——	106—	Rio Tinto	60½	60½
5 Argentin.	——	——	3½% Kriegsl.	53½	54—	Chartered	15-6	15-5
4 Brasilian	——	——	Canad. Pac.	——	——	De Beers	13 1/16	13 9/16
4 Japaner.	75—	——	Erie	——	——	Goldfields	1½	1 11/16
Portugiesen	57½	——	South Pac.	——	——	Nat. R. Mex.	3 7/16	3 9/16
4% Russen 1906	58½	58—	Union Pac.	——	——	Randmines	——	——
4½% Russ. 1909	56½	56½	Steels	109—	109—	Pr. Diskont	——	——
4% mexikaner	——	——	Anaconda C.	——	——	Silber	——	——

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 18. Oktober. (Devisenmarkt.)

	18.	17.		18.	17.
Tendenz für Geld	behaupt.	ruhig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszins)	3½	3½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3—	3—	Silber Barren	96⅞	96⅞
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.79.25	5.79.25			

New-York, 18. Oktober. (Bonds- und Aktienmarkt).

	18.	17.		18.	17.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	——	——	Missouri Pacific	27½	28½
United States Corp. Corps 2% Bonds	——	——	Nat. Railw. of Mex.	6½	6½
Acht. Top. Santa Fé	93½	93½	New York Cent. r. G.	74½	72½
do. pref. ext. Divid	——	——	do. Ontario & Western	20¾	19½
Baltimore & Ohio	57—	56½	Norfolk & Western	116—	115—
Canadian Pacific	148½	49½	Northern Pacific	83½	83½
Ches. & Ohio	51½	50½	Pennsylvania	50½	50½
Chic. Milw. & St. Paul	45½	46½	Reading	73½	73½
Denver & Rio Grande	9—	9—	Chicago Rock Isl. & Pac.	22½	22½
Erie	18½	18½	Southern Pacific	85½	85½
Erie 1st pref.	32½	32½	Southern Railway	20½	20½
Erie 2nd pref.	——	——	Southern Railway pref.	61½	60—
Great Northern pref.	100½	98—	Union Pacific	122½	122½
Illinois Central	100—	99½	Wabash pref.	43—	42—
Interborough Cons. Corp.	7½	7½	Americ. Can.	——	——
do. do. pref.	——	——	Amer. Smelt. & Ref.	86½	84½
Kansas City & Southern	——	——	Anac. Copp. Min.	64½	64½
do. pref.	——	——	Bethlehem Steel	80½	73½
			General Leather	——	——
Louisville u. Nashville	118½	117½	Inter. Mercantile Marine	——	——
Missouri Kans. & Texas	5½	4½	do. do. pref.	——	——
			United States Steels Corp.	104½	102½
			United Stat. Steel Corp. pr	114—	112½

Aktien-Umsatz 820 000 (830 000)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 18. Oktober (Kassa-Markt).

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
3% Rente	58.15	58.50	Suezgesellschaft	—	—	Tauin	779	780
5% Anleihe	62.—	61.85	Suez Kanal	4690	4690	Rio Tinto	1910	1910
4% Span. Aus.	—.—	111.—	Thom. Houst.	124	118	Cape Copper	115.—	113.—
5% Russen 1906	70.50	71.—	Raff. Fay	445	450	China Copper	642.—	615.—
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	250	250	Utha Copper	594.—	615.—
4% Türken	60.40	60.—	Malakoff	154	145	Thersis	158.—	—.—
Banq. de Paris	10.30	10.35	Gaz	1435	1416	De Beers	233.—	233.—
Créd. Lyonnais	11.50	11.35	Briansk	310	314	Goldfields	51.—	50.—
Un. Parisien	—	130	Lianozoff	—	250	Lena Gold	13	—.—
Metropolitain	—	445	Matiroff Fabr.	400	—	Jägersfont	114.—	—.—
Nord Espag.	427	425	Le Naphte	300	301	Randmines	87.—	85.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 18. Oktober.

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—.—	—
pr. Dez.	—.—	—.—	pr. Nov.	23.52	—.—	Schweine		
Mais Dez.	114.½	114.	Pork: Okt.	—.—	—.—	leichte	17.90	17.90
pr. Mai	110.—	—.—	pr. Jan.	—.—	—.—	schwer	—.—	—
Hafer Dez.	50.¼	57½	Rippen			Schweine-zufuhr i. West.	31 000	31 000
Schmalz:			pr. Okt.	27.—	22.12	dv. Chicag.	27 000	27 000
pr. Okt.	23.60	23.60	pr. Nov.	—.—	—.—			

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 17. Oktober.

	17.	16.		17.	16.		17.	16.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Am. Hät.	14000	21000	pr Okt.	—.—	—.—	Wt. N. 2 rote	229—	—
Im Inneren	20000	30000	pr Dez.	—.—	—.—	do. 1 Northern		
Exp. n. Engl.	—	20.00	Terp. (Gav.	—.—	—.—	(Duluth)	228.—	—
Exp. n. d. Ot.	—.—	—.—	(N York	—.—	—.—	Cross. Stahl	—.—	—
N York loko	28.45	28.45	Schmalz West	—.—	—.—	Mais loko n. Lfg	—.—	—
pr Oktober	27.81	27.90	Talgspez. Vkf.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Nov.	27.56	27.70	Zuck. 96 Tst.	—.—	—.—	Wh. cl. (nom)	—.—	—
pr Dez.	27.20	27.37	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.½	8.⅝	Kleesaat ha	—.—	—
pr Jan.	26.97	26.96	Sept	7.21	7.21	do. ita.	—.—	—
pr Febr.	26.93	—.—	Dez	7.29	7.26	Elektr. Kupf.	—.—	—
pr März	26.82	26.72	Jan.	7.43	7.43	Kohlen	—	—
pr April	26.55	—.—	März	7.52	7.52	Petroleum		
N. Prosaaatk	27.13	27.13	Mai	7.77	7.77	Cred. Balsen	—	—

Londoner Metallmarkt.

London, 11. Oktober. Kupfer: Kasse 110.— 3 Monate 113.— Elektrolyt [illegible] Kasse 125/121. per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 255 ½ per 3 Monate 253.— Blei loko per Kasse 30 00—31.— per 3 Monate —.— Zink: per Kasse 54 00. Spezial 50.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Okt. (Amtliche Notierung.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz: Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.20, nach Straßburg i. E. 3.30; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mannheim 2.80—3. Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg). Mittlere Schiffe, niedrigster Satz, nach Schiedam 6.85 M., große Schiffe, niedrigster Satz, nach Holland, Thiel 3.40 M. 100 ℓ 305 M.

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

12) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Karl Dorn aber stand und rang mit dem Herrn, dem er zu dienen sein Gelübde getan hatte. „Wo ist der Geist, den Du erschufst? Sage es mir, daß ich ihn suche! Warum machst Du Dein Ebenbild also zu Schanden und Spott?"

Warum — warum! Die ewige alte Menschen-Melodie. Im Wirbel des Unendlichen steht der Vergängliche und tappt nach den Fäden, die über seinem Haupt dahingehen.

Im Herbst bestand Joachim sein Abiturium. Der Ausfall genügte ihm selber nicht, aber allen anderen Leuten genügte er vollauf, auch seinen Lehrern. Er hatte angefragt, ob er Jura studieren dürfe. Gewiß, es mußte gehen, schon um der alten Zeiten willen. Endlich war er nun da, der Sohn nach dem Herzen des alten, idealistischen Professors. Aber der hatte nicht so lange warten können.

Das Laub fiel ab, Wind und Regen umtosten den Pfarrhof. Der Wasserweg nach Döbitz hatte ein Ende. Langsam und mühselig kroch das Fuhrwerk den langen Weg am Seeufer entlang.

Drinnen bereitete sich das Ende vor. In letzter Zeit hatten wieder Krämpfe angefangen, aber sie waren nur für den Zuschauenden schlimm. Hören konnte man nicht mehr viel davon.

Der körperliche Verfall hatte ein schauerliches Aussehen. Die Abmagerung ging so rapide und die Züge veränderten sich so schlagähnlich, daß es war, als sei der Körper schon eine Leiche, die in Verwesung lag. Trotzdem war jetzt dem Manne ihr Jugendbild deutlicher als je. Wenn er an ihrem Lager saß, sah er es Zug für Zug, und die Stimme, die er jahrelang vergessen hatte, klang ihm plötzlich wieder im Ohr.

Noch einmal raffte sich alle Liebe und alle Schönheit und alles Glück in ein leuchtendes Bild zusammen, ehe es für immer zu zerfließen ging.

Der November ging vorüber, schon hatte er Schneewehen an die vergitterten Fenster geworfen. Die Gitter — sie hatten ihre Schuldigkeit getan, sie würden jetzt nicht wieder nötig werden. Wenn man die armen, mageren Hände sah, begriff man kaum noch mehr, wie man gegen die soviel Schutzmaßregeln hatte anwenden müssen.

Ach, wer nur mit der Qual fertig würde: habe ich ihr auch nicht zuviel getan? Hätte ich sie nicht sorgsamer und sanfter führen können! Hat meine Ungeduld und Verzagtheit mich nicht manchmal zu harten Worten verführt, die notwendig waren?

Es hätte hier einer sitzen können mit seinem stillen, entschlossenen, kalten Gesicht, ein Junge von siebzehn Jahren — der hätte niemals so gefragt und gebangt. Aber Karl Dorn konnte nicht, was der konnte. Er war ein armer überantworteter Mensch, dem kein Fußbreit Erde zuteil geworden war ohne bitteren Kampf und Mühe und Not.

Er ging jetzt wenig von Ina fort. Ihm war, als müsse er ihr einmal in einem besseren Lande sagen können: Sieh, so habe ich auch Deinen armen Körper, den Du mir dagelassen hattest, noch heilig gehalten und habe ihn bewahrt.

Zur Weihnachtszeit kam das Ende. Als der Pfarrer mit seinen Söhnen abends zur Christusvesper ging, lag nach endlosen Kämpfen ein Hauch von Frieden und Verklärung über ihm. Sie hatten die Kranke schlafend verlassen, Dankwart wollte am Abend noch einmal wiederkommen. Sie schlief mit einer ganz leichten Morphiumdosis. Ihre Züge hatten sich seit einigen Stunden beruhigt und kehrten aus der langen, schaurigen Verzerrung zurück. Aber sie sah aus wie eine ganz alte Frau.

Die Kirche war voll Lichterglanz. Vor dem Altar stand ein brennender Baum, und jedes Gemeindeglied hatte sein eigenes Lichtchen vor sich aufgesteckt. Es war eine kalte, glitzernde Sternennacht, eine leichte Schneedecke war gefallen.

„Und ehe dieser Schnee vergeht, wird er vielleicht schon Deine Decke sein, mein liebes Weib."

Er sah alles wie im Traum, die Lichter, die Leute, den strahlenden Christbaum. Er sah auch, daß im Forsthofstuhl jemand saß. Es lag ihm alles so weit ab, wie durch einen Schleier verhüllt, daß er erst, als er den Altar betrat, zum zweitenmale hinsah. Er erkannte das fremde Mädchen vom Sommer.

Doch sein Traumgefühl hielt an. Er dachte nur: „Bist Du auch wieder da?" Und es tat ihm leise wohl. Aber weiter durchdrang es die Schicht nicht, die ihn umgab.

Es war heut Abend eine liturgische Feier. Er blieb am Altar und wechselte mit dem Chor und der Gemeinde in Verlesung, Choral und Hymne. Es roch nach Tanneugrün und Kerzen. Ein Weihnachtsgefühl ohnegleichen zog in seine Seele ein.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden —"

Ja, Ehre sei Dir, Gott, der Du die Fäden führst, nach denen wir vergeblich greifen. Und Friede auf Erden nach unserer unruhigen Zeit —

Als er nach Hause kam, begann der letzte Kampf. Es waren nicht mehr viel Kräfte da, ihn lang und schwer zu machen. Dankwart fuhr in den Hof, es war hierher sein schwerster Weg, nun fuhr er ihn zum letztenmal.

Karl Dorn stand am Sterbebett mit seinen Söhnen und hatte Joachim den Arm um die Schulter gelegt. Er dachte an Inas letzten hellen Weihnachtsabend zurück, da hatte sie in seliger Scheinerei ihrem Bübchen auch unter dem Christbaum aufgebaut, dem dummen Bübchen, das noch nichts davon verstand.

Die Christnachtsglocken hoben an zu läuten, sie gingen die ganze Nacht bis an den hellen Morgen.

„Lebewohl, mein liebes Weib."

— Im Feste stieg zu Adamsdorf und Döbitz ein anderer Pastor auf die Kanzel. Als das Fest vorüber war, trug man die Hülle von Frau Ina durch das Pfarrhoftor auf den Kirchacker. Es war ein großes Gefolge aus den Dörfern und befreundeten Häusern. Schnee fiel in dichten, leisen Flocken.

„Nun laßt uns den Leib begraben
und daran kein' Zweifel haben,
er werd' am jüngsten Tag aufsteh'n
und unverweslich hervorgeh'n.

Nun lassen wir ihn hier schlafen
und geh'n all heim unsre Straßen,
schicken uns auch mit allem Fleiß,
denn der Tod kommt uns gleicherweis."

---

5. Kapitel.

Als der Pfarrherr Karl Dorn sein armes Weib der Erde übergeben hatte, lebte er lange Zeit wie in einer großen, stummen Erstarrung. Der Winter, der mit Schneefall und eisigen Winden den Pfarrhof überzog, regierte auch bei ihm im Hause. Er war wie einer, der ein langes, unendlich mühevolles Tagewerk beendet hat, seine Karren beiseite stellt und sich auf die Bank setzt mit keinem anderen Gefühl als dem Wunsch, zu schlafen.

Frau Strafen blieb nach wie vor im Hause. Sie kochte die Essen, hielt alle vier Wochen große Wäsche, zankte sich mit den Mägden und belebte den Mittagstisch mit ihren Lamentationen. Auch mußte „die arme Ina" noch oft aus ihrem Grabe herausgehen, um ihr Stoff zu Klagen zu liefern. Ihr Schwiegersohn machte zu dem allen ein kaltes, totes Gesicht. Er war oft so unhöflich, ihr keine Antwort zu geben, und das Dankgebet zu sprechen, wenn sie noch den letzten Bissen im Munde hatte.

Er hatte im Winter nicht sehr viel mit der Landwirtschaft zu tun, nur daß er am Tage ein paarmal durch die Ställe ging und dem Knecht auf die Finger sah. Er gab dafür dem Schulzenjungen und ein paar Bauernsjungen, die etwas lernen sollten, Unterricht, aber das füllte wenig Zeit aus.

Allmählich aber, noch mitten in den Winterwinden, fing er an, Erstarrung an sich zu lösen. In seinen Predigten zeigte sich das zuerst. Es war eine Rätselfrage, die man sich stellen konnte: Machen die Predigten ihn wieder lebendig, oder sind die Predigten wieder lebendig geworden durch ihn?

Er war ein Pfarrer, mit dem die Behörden zufrieden sein konnten. Er quälte andere nicht mit Problemen. Er nahm das ewige Licht, wie es sich gerade auf dieser Fläche brach, und hielt es so seinen Leuten vor. Er war so streng, wie die Leute es gebrauchten, und so gut, wie sie es bedurften. Die Männer sagten manchmal von ihm: „Hei hölt mit de Fruunslüd," was aber kein Schlimmeres bedeuten sollte, als daß er in den Streitsachen zwischen Eheleuten, die gewöhnlich im Trunk ihre Gründe hatten, sehr energisch Partei für die Schwachen und Beladenen nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die vorteilhafte Lichtverteilung, das ansprechende weiße Licht und die Stromersparnis sind die Vorzüge der Wotan „G" Lampen.

Jeder einsichtige Käufer wählt für seine elektrische Beleuchtung die beste, weil im Gebrauch billigste Lampe.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen für unser Werk Sindelfingen einen militärfreien E63n

jüng. gewandten Kaufmann

der möglichst bald eintreten kann, mit sehr guten englischen und französischen Sprachkenntnissen zur Führung des Briefwechsels. Kriegsbeschädigte werden besorgt.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunkts für den Eintritt erbeten an die

Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Für unsere Flugmotoren-Fabrikation suchen wir sofort

Werkzeugmacher
Monteure
Schlosser
Dreher
Fräser

Schriftliche Meldungen, unter Angabe von Alter, Militärverhältnis, Lohnansprüche erwünscht. E631

„Rhemag" Rheinania Motorenfabrik
Aktien-Gesellschaft. Mannheim.

Per sofort tüchtige

Zimmerleute, Schlosser u. Sattler

gesucht. Lb332

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen, Betrieb Neckarau.

Wir suchen:
Betriebsschlosser
Maschinenschlosser
Schnittmacher
Werkzeugschleifer
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Mannheim-Neckarau. E64b
Vorstellung zw. 9—10 und 4—5 Uhr.

Gelernter

Dreher oder Werkzeugmacher

als Meister sofort gesucht.

Sänger & Cie
Heidelberg
Bergheimerstraße 97. Tb085

Wir suchen für sofort einen

Riffler

und einen tüchtigen **Reparatur-Schlosser**

Erste Mannheimer Dampfmühle
vormals Ed. Kaufmann Söhne, G. m. b. H.
Hafenstraße 68/70. B834

Energisch. Mälzerei-Fachmann

für unsere Gemüsetrocknung in der Pfalz gesucht.

Süddeutsche Obst- u. Gemüse-Verwertungs-Gesellschaft Mannheim. G631

Grösseres Hüttenwerk

sucht zum sofortigen Eintritt einen kaufmännischen Beamten, der im B369

Frachten- und Tarifwesen

gründliche Kenntnisse besitzt und möglichst schon einige Jahre auf Hüttenwerken in diesem Zweige erfolgreich tätig war.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Eintrittstermin, Militärverhältnis und Gehaltsansprüche unter O. A. 1337 an die Auslands-Anzeigen G. m. b. H., Berlin W9, Budapesterstraße 6.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

in größerer Zahl für die Gemüse- u. Obstverarbeitung für sofort gesucht. G601

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen G. m. b. H. Mannheim-Neckarau.

Jüng. Leute

sucht Ba682 Färberei Kramer Bismarckplatz.

Für Gemüsedarre
geeigneter Mann

zum Heizen u. Wenden sofort gesucht. G834

Malzfabrik
Schwetzingerstr. 82/88.

Neuer Beruf!

Für die zum Heeresdienst eingezogenen Beamten beabsichtigt große Versicherungsgesellschaft noch einige 8670a

redegewandte Damen

für den Außendienst einzustellen. Ausbildungszeit 3—4 Wochen nach langjährig bewährter Methode. Während dieser Zeit werden Tagegelder vergütet. Im letzten Jahr wurden bereits über 300 Damen ausgebildet und gut angestellt. — Persönliche Vorstellung im Büro **B 1, 1,** II vorm. 9-10 Uhr. **Heinrich Leister.**

Gesucht

überall tüchtige Leute zur Uebernahme einer Versandstelle. (Heimarbeit) Zimmermann, Konstanz 3 Gebhardstr. 5. X265

Wir suchen per sofort zur Bedienung unseres Dampfkessels und der Dampfmaschine

einen zuverlässigen Heizer-Maschinisten

ebenso stellen wir einen

Reparaturschlosser

ein. Jb331

Otto & Kaiser
Teigwarenfabrik
Friedrichsfeld (Baden).

Arbeiter

sofort gesucht. 9332

Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Gelernter, tüchtiger Schlosser od. Installateur ledig und militärfrei, oder Kriegsinvalide zu sofort. Eintritt als

Heizer

und Mithilfe bei allen Reparaturarbeiten gesucht. Bewerbungen m. Zeugnissen, Lohnanspruch bei völlig freier Station sof. an Heilstätte Friedrichsheim bei Landern (Bad.) erbeten. B885a

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Zeichen-Lehrling

f. unser Konstruktionsbüro auf Flugmotorenbau. Ausführl. Bewerb. sind einzureichen an:

„Rhemag"
Rheinania Motorenfabr. A.-G.
Mannh.-Käferthal,
Siemensstraße 9.

Lehrling gesucht.

u. Wikler, Tapetenhdlg. E 2, 4/5. 9258a

Darmsortiererinnen

gesucht. Tb281
Seckenheimerstr. 130.

Tücht. Fräulein

i. d. Eisenbranche etw. bewandert, gesucht. Näheres H 4, 26 Laden. 9250a

---

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3

tüchtige Einlegerin
tüchtige Mädchen

für Buchbinderei und Druckerei

für Abt. Gen.-Anzeiger

Laufmädchen

zur Besorgung von kleinen Botengängen.

Abnehmerinnen
für Abteilung Steindruck

Einlegerin

für Buchdruck-Schnellpresse.

Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Suche auf 1. November oder später ein besseres

Zimmermädchen

in kleinen, ruhig. Haushalt, das in Hausarbeit bewandert ist, nähen und bügeln kann. Zuschriften unter J. N. 138 an die Geschäftsst. d. Bl. 9333

Auf 1. Nov. für Hausarbeit in unserer Anstalt ein

Mädchen

gesucht. Ka280
Waisenhaus Wespinstift
Seckenheimerstr. 30.

Tücht. Einlegerin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Buchdruckerei Walther
D 6, 5. X9275

Tüchtiges

Zimmermädchen

das gut nähen kann, für sofort oder 1. November gesucht.

9279 L 15, 5, 1 Tr.

Jung. Mädchen

das mit Papier umgehen kann, für unsere Prägeanstalt u. zu sonst Arbeit gesucht. Ha334

Eckert & Werre
Gravier- u. Prägeanstalt
Siegelmarkenfabrik
Mannheim, F 3, 1.

Monatsfrau
oder Mädchen

für leichte Hausarbeit für nachmittags 3—5 Uhr gesucht. 9285a
F 7, 25, 4. Stock.

Gesucht werden mehrere

tüchtige Frauen

für Küchenarbeit von Nachmittags ½2 bis Abends 8 Uhr. 9283a

Volksküche III
Alphornstraße Nr. 2a
Neckarstadt.

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeit zum 1. Nov. ges. 9260a Hebelstr. 17, IV.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann sucht ab 3 Uhr nachmittags Beschäftigung. Ang. u. G. D. 55 a. d. Geschäftsst. 9235a

---

Gebildete, erfahrene

Schwester

sucht Privatpflege. Angeb. u. G. A. 52 a. d. Geschäftsst. 9238a

---

Fräulein

sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden, in Buchführung oder Erledigung schriftl. Arbeiten. Angebote unter G. H. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9244a

---

Bess. Kriegersfrau mit schöner Handschrift sucht **schriftl. Heimarbeit.** Ang. u. G. F. 57 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9240a

---

Fräulein

mit guter Handschrift, in Stenogr. und Maschinenschreiben bewandert sucht Stellung. Angeb. erbet. unt. G. T. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9193a

---

Verkäufe

2stöck. Wohnhaus
in
Brühl

2 mal 2 Zimmer u. Küche unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Anfr. unt. F. X. 49 a. d. Gesch. 9222a

---

Großer Warenschrank mit Glasschiebetüren und Ladentheke mit Glasaufsatz u. Spiegeltürchen, 500 leere Zigarrenkisten zu verk. Näh. R 3, 1, 3 Tr. 8896a

---

Eine schwarz lackierte eis.

Doppelbettstelle

mit Messing, ein eichen Herrenzimmer, 1 Mahag. Schlafzimmer, 3türiger Schrank, Diwan, einzelne Betten zu verk. 9167a
K. A. Dietrich
E 3, 11.

Gute Batterien

verk. Q 1, 9, Laden. 8777a

Bett

zu verk. T 3, 10 Laden.

Sehr gut erhaltene

Badeeinrichtung

mit Wandgasofen billig abzugeben. 9272a
Moltkestraße 6 III

Zu verkaufen vom Kurhaus Edelstein in Schriesheim:

300 eiserne Gartenstühle
50 eiserne Gartentische
1 großer Wirtschafts-Herd m. Wärmeofen
1 kleiner Herd
1 große Speise-Eismaschine mit Konservator
1 Wirtschafts-Büfett, komplett, mit Bier-Pression
1 Wirtschafts-Büfett-Schrank
ca. 300 große u. kleine Porzellan-Platten, Salatiers, Teller, Kaffee- und Teekannen etc.
1 großer eichener Küchentisch
1 Kücheutisch mit Messerputzmaschine
2 steinerne Fleischbehälter
1 Küchen-Geschirrschrank
1 Gasherd-Tisch
1 Grasmaschine
1 Waschtrog
1 Kochkiste
2 Papageikäfige
1 großes schwarzes Ausstellungs-Büfett mit 3 Konsolen. D334

Näheres bei Fabrikant

Anton Peter in Schriesheim
Teleph. Nr. 87 Villa Germania Teleph. Nr. 87

Gut erhaltener

Jagdwagen und Landauer

verkauft Tb284

Eduard Schuster, Weingutsbesitzer, **Kallstadt** Rheinpfalz

Billiger

Möbel-Verkauf.

Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Nähmaschinen, Schreibtische, Diwans, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, vollständige Betten, Waschkomoden, Nachttische, Bettdecken und Kissen und Spiegel.

Starkand. T 2, 8.

4rädriger 9249a

Handwagen

verkauft H 4, 26 Laden.

---

2 Milchziegen

zu verkaufen 9279a
Näheres Stockhornstr. 50

Gut erhaltene

Plüschmöbel

Sofa, 6 Sessel, Tisch und hoher Spiegel preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. 9280a

---

1 Fuhre
Brennholz

(Abbruchholz) abzugeben.

Büro Laun
Kappmühlstr. 27. 9278a

Hasenstall

Geflügl. zu verkaufen. 9254a H 7, 37 IV.

Kauf-Gesuche

Wir suchen gebrauchten

Holzschuppen

ca. 3 Mtr. hoch, ca. 16 Mtr. lang und ca. 10—12 Mtr. breit. Schriftliche Angebote mit Preisangabe an

Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation

erbeten. 9280

Haus mit Garten

in einem Vorort Mannheims zwischen 10 bis 18 000 Mk. zu kaufen gesucht. Nb282

Angeb. unt. J. K. 135 an die Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter

Herd

Angebote J 7, 19 part. abgeben. O284

Ich suche

2 Motore

1½—2 P. S., 2 Treibriemen, mehrere Bandsägen, 2 Regale u. Ladentheke, mehrere Stühle in gutem Zustand, soweit beschlagnahmefrei, zu kaufen

Ferdinand Mayer
Ludwigshafen,
Ludwigstraße 31.

Kriegsinv. sucht gebr. **Küchenherd** zu kaufen. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl. 9286a

---

Getragener, guterhaltener

Steinmarder

zu kaufen gesucht.

Angebote unter J. U. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. X284

Einfaches gut erhaltenes **Schlafzimmer** m. einf. Küche zu kaufen gesucht. Angebote unter G. G 56 an die Geschäftsst. d. Bl. 9245a

---

Gebrauchte

Nähmaschinen

wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schuhmaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. O220
Pfaffenhuber
H 3, 2.

Schreib-Maschinen

einige erstklassige zu kaufen gesucht!

„Cosmos" Berlin W 8
Leipziger Strasse 23.
Tel. Zentrum 100.

Ein Kassa-Käufer für

Sprit

sowie 8832a

Branntwein

jeglicher Art.

Heinrich Prost,
Brennerei
Marl in Westfalen.

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4307. G15a

Ankauf

von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Gradcloff, R 6, 12.
Telephon 7725 O19a

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht 2 Zimmer u. Küche. Lindenhof Schwetzingervorstadt bevorzugt. Angeb. u. P. T. 45 an die Geschäftsst. 9218a

---

1od. 2 gut mbl. Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit zu miet. gesucht. Ang. u. P. Z. 25 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 9169a

---

Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche in gut Lage zu mieten gesucht. Angeb. u. F. Y. 50 an die Geschäftsst. d. Bl. 9283a

---

Auslandsdeutscher mit zwei Kindern im Alter von 9 und 10 Jahren, sucht per sofort oder spät. auf 1. November ein

gut möbl. Zimmer

m. 2 Betten, mit od. ohne Pension. Angebote unter G. M. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9265a

---

Einfache gesunde

3 Zimmer-Wohnung

möglichst möbliert, gesucht. Angebote unter G. J. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9247a

---

Fabrikgrundstück

3000—4000 qm

mit Gleisanschluß davon 1000—1500 qm mit Maschinenhalle überbaut mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Ang. unt. J. P. 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ca333

Gut möbliertes

ungest. Zimmer

im Stadtinnern gesucht von besserem Herrn. Angebote unt. C. K. 61 an die Geschäftsst. d. Bl. 9261a

---

Bessere Dame und Tochter such. in nur gutem Hause 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Bad pr. 1. oder 15. Nov. Angebote unter G. B. 53 an die Geschäftsst. 9239a

---

Zuziehender Reallehrer, kinderlos, sucht auf 1. Nov. dieses Jahres **moderne**

3 Zimmerwohnung

mögl. mit Mansarde, am liebsten Nähe Oberrealschule. Angeb. mit Preis unter G. R. 69 an die Geschäftsstelle. 9291a

---

Schön möbl. Zimmer

in gutem Hause per sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. u. G. L. 62 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9664a

---

Jg. Ehep. (kinderl.) sucht

möbliertes Zimmer

mit Küche evtl. Kochgelegenheit. Angebote unter G. M. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9269a

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 8806a
Hugo Schwartz,
L 3, 5b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 2, 22 2 St. 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 9229a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja209

F 3, 7 Wohnung, 6 Z. u. Küche 2. Stock sowie 4 Zim. und Küche 3. Stock zu verm. 7857a

---

G 2, 12

sch. 4 Zimmer-Wohnung, per sof. od. spät. z. v. 9213

H 3, 10

Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. G601
Näheres F 6, 4/5.

J 6, 11 1 Tr. l.

Schönes leer. Zimmer sep. Eing. z. verm. 9057a

K 4, 16 II. St. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres Luisenring 54 Laden. 8545a

---

L 13, 24

Schloßgartenstraße 3. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 1, 4 Breitestraße

Wohnung 1 Treppe, 8 Zimmer per Frühjahr evtl. auch für feines Büro geeignet, zu verm. Näh. Möbelladen. Sa271

Q 2, 9|10

das ganze Haus zu Wohn- oder anderen Zwecken möglichst an eine Hand zu vermiet. durch G680
P. Bauder, P 3, 23.

S 6, 7 III. 3 Zimmer u. Küche z. 1. 8738a

U 3, 15 3 Trepp.

2 große leere Zimmer an soliden Mieter abzugeb. Anzul. v. 3 Uhr mitt. 9222a

---

Augartenstr. 40

2 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres bei Pflüger, 3. Stock. Wa272

Bismarckstraße 1, 14, 28 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. zu verm. Näheres Laden. 7791a

---

Burgstr. 79, IV., 2 Zim. u. Küche zu vm. 8767a

Jungbuschstr. 18

1 groß. Zimmer mit Küche, Gas u. Abschluß zu verm. 9214a Näheres 2. St.

Waldhof Untere Riedstrasse 20

2 St., 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 8284a

Richard Wagnerstr. 4

Eleg. 5 Zim.-Wohnung pt. per sof. z. v. Näh. Baumstr. Löw, Friedrichsplatz 10. Telephon 6754 8885a

---

Waldparkdamm No. 5, Geräumige

5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6926. Te172

Schöne ger. Wohng.

v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 19 II. Tel. 1275 Ga269

Sep. leeres Zimmer zu vermieten. 9127a
Zu erfrag. Langerötterstraße 22, II., Edelmann.

Sch. 3 Zim. u. Küche

zu vermieten. 9052a
Näh. Bullerianstr. 58, part.

Seitenbau part. ca. 80 Quadratmeter groß, schöne

helle Räume

nebst ca. 65 Quadratmeter im Souterrain für jed. Geschäfts-Betrieb geeignet. Näheres B 2, 4/5, Winter, Tapeten. 9259a

Vermietungen

Haben Sie! B143
ein möbl. Zimmer zu verm., od. suchen Sie ein solches, dann wenden Sie sich an Vermietungs-Centrale
B 5, 8, 1 Tr.
Möbl. Zim. in all. Preisl. u. jed. Wünsche entsprech. Auftr. u. möbl. Wohnung werd. stets entgegengenom.

C 4, 1, 2 Tr., möbl. Zim. mit Pens. zu vm. 8818a

D 6, 13 3 Treppen möbl. Zimmer zu vermieten. 9192a

L 2, 6a Gutmöbliert. Wohn- und Schlafzimmer sof. od. spät. preiswr. zu vermiet. 8895a

---

L 12, 12 2 Tr. l. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn od. Dame bis 1. Nov. zu verm. Anzusehen von 12—2. 8500a

---

Tattersallstr. 8

3 Tr. hübsch möbl. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht an bess. Herrn per 1. Nov. zu verm. 8871a

---

Tattersallstr. 22 II. sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. a. eing. a. bess. H. z. v. X332

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

m. Klavier u. Schreibtisch an nur bess. Herrn zu vm. Q 7, 13, II. 9240a

---

Mittag- u. Abendtisch

U 1, 20 part. finden Mittag- und Abendtisch für bess. Herren.

Läden.

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. B269

F 3, 7 Laden mit zwei Zim. u. kleines Magazin zu verm. 7856a

H 4, 31
Laden

in dem längere Jahre gut gehendes Gummi-Geschäft war, zu vermieten. 9212a

---

P 3, 3

Nähe der Planken, Laden zu verm. Näh. 8799a
B. Groß, K 1, 12, Tel. 2554

Friedrich Karlstr. 1.

Atelier

zu vermieten. Näheres Friedrichsfelderstr. 5, 3 St.

Kepplerstr. 21

part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad p. 1. Okt. z. vm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ca302

Kepplerstrasse 42

Laden, seit 8 Jahr. Landesprodukte, sof. z. v. Tb279

Großer heller

Laden

nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 170 an die Geschäftsst. B174

Statt besonderer Anzeige.

Seinem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen, erlag heute im 58. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Mackle

Fabrikant und Major der Landwehr

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl., des Zähringer Löwenordens I. Klasse mit Schwertern u. anderer hoher Auszeichnungen.

Oberhausen, den 16. Oktober 1917.
Station Waghäusel

Anna Mackle, geb. Heberle
Margarethe Arnsperger, geb. Mackle
Hildegard Clemm, geb. Mackle
Ludwig Mackle, Hauptmann u. Brigadeadjutant, z. Zt. im Felde
Bertha Waldeck, geb. Mackle
Liesel Mackle
Oberamtmann **Arnsperger,** Gr. Amtsvorstand
Regierungsassessor **Dr. Clemm,** Rittmeister d. R.
Rechtspraktikant **Dr. Waldeck,** Leutnant d. R.
Leopold Arnsperger
Annemarie Arnsperger.

Die Einäscherung findet in Karlsruhe am Samstag, den 20. ds. Mts., vorm. 11½ Uhr statt. Na285

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir innigsten Dank.

Mannheim, Belemedick, 19. Oktober 1917.

Frieda Langeloth geb. Lang
Fritz Langeloth
Anne Rau geb. Langeloth
Mimi Langeloth geb. Kunzweiler.
Karl Rau. Ma285

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau

Katharina Frank
geb. Frank

nach langem Leiden sanft verschieden ist.

MANNHEIM, den 19. Oktober 1917.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Frank u. Verwandte.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 9294a

Empfehle jeder Dame

mein. **neuzeitl. eingerickt. Schönheitspflege- u. Frisiersalon** Sofortige schmerzlose Haarentfernung. — Hautreinigungskuren. Körpermassagen mit elektrischer Vibration etc. E560
Probebehandlung zur Hälfte des sonstigen Preises. Abonnements billigst. Verkauf moderner Spezialpräparate zu Originalpreisen von Schröder-Schenke, Berlin und Frau E. Bock, Berlin.
Institut E. Plock, D 1, 3, Tel. 2706. Bedienung durch ärztlich geprüftes Personal. Auf Wunsch erleicht. Zahlungsbedingungen

Für Kapitalisten!

Eine in flottem Betrieb befindliche Geschoßdreherei mit langfristigen lohnenden Aufträgen sucht Teilhaber mit B85c
ca. Mk. 80000.—
Einlage. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Sehr günstige Kapital-Anlage. Anfragen unter E. 2128 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. Bd. erbeten.

Klingelleitungen

repariert schnell u. billig
Armbruster
E 3, 13. 9274a

Männer

jed. Alters stärken sich mit
Gonosan,
Flasche 3 Mk. gr. Dose 10 Mk. per Nachn. E00m
Labor. „Tisania" München
Jägerstraße 28.

Tausch!

Stuttgart
Garten-Grundstück am Hoselberg 4000 qm (Obst- und Gemüsebau). Nähe elektr. Haltestelle, ist gegen Wohnhaus oder Villa in Mannheim zu vertauschen
Näheres durch A264
J. Zilles,
Immob. und Hypotheken-Geschäft,
Mannheim, N 4, 1.
Telephon 576

Reissen, Gicht und Rheuma

beugt man vor durch den Genuß meines präparierten **Bohnenhülsen-Tee, Paket 75 Pfg.** Infolge dieser guten Wirkung und seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er in keiner Familie fehlen. B29f
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Gichhodt, N 4, 12/14

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Röth, Hebelstr. 19, Teleph. 7157 Ga166

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 *N 2, 9* *Kunststraße* *N 2, 9* *Telephon 1609*

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Amtliche Bekanntmachungen

Bei Fliegeralarm

Deckung suchen — alle Lichter, die einen Schein nach Außen werfen, **auslöschen, — Haustüren öffnen.** H825

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Höchst- und Richtpreise.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

		Pfennige
Kartoffeln,	Höchstpreis 10 Pfund	80
Karotten, runde u. kleine längliche	Richtpreis das Pfund	18
Gelberüben, rotfleischige	Richtpreis das Pfd.	12
Gelberüben, gelbfleischige	Richtpreis das Pfd.	9
Rote Rüben, abgeschn.,	Richtpreis das Pfund	10
Weiße Rüben,	Richtpreis das Pfund	6
Kohlrabi,	Richtpreis das Pfund	18
Erdkohlraben,	Richtpreis das Pfund	6
Weißkraut,	Richtpreis das Pfund	10—12
Weißkraut	Richtpreis der Zentner	1000
Rotkraut	Richtpreis das Pfd.	20
Wirsing,	Richtpreis das Pfund	15
Zwiebeln,	Richtpreis das Pfund	25
Tomaten	Richtpreis das Pfd.	25
Rüben,	Richtpreis das Pfund	8
Spinat	Richtpreis das Pfund	25
Sellerie mit Kraut gewasch.,	Richtpr. das Pfund	20—25
Lauch	Richtpreis, das Stück	5—12
Mangold, m. weiß. Stiel,	Richtpreis, das Pfund	10—15
Kopfsalat, je nach Größe,	Richtpreis das Stück	6—15
Endiviensalat, je nach Größe	Richtpreis das Stück	10—15
Feldsalat,	Richtpreis das Pfund	100
Blumenkohl,	Richtpreis das Stück bis zu	120
Pilze aller Art,	Richtpreis das Pfd.	100
Blaubeeren,	Höchstpreis das Pfund	80
Aepfel, Gruppe I	Höchstpreis das Pfund	60
„ „ II	Höchstpreis das Pfund	32
„ „ III	Höchstpreis das Pfund	15
Birnen, Gruppe I	Höchstpreis das Pfund	55
„ „ II	Höchstpreis das Pfund	24
„ „ III	Höchstpreis das Pfund	9
Quitten,	Höchstpreis das Pfund	30
Karpfen,	Höchstpreis das Pfund	190
Schleien,	Höchstpreis das Pfund	220
Hechte,	Höchstpreis das Pfund	220
Aale,	Höchstpreis das Pfund	350
Zander,	Höchstpreis das Pfund	280
Barsche,	Höchstpreis das Pfund	100
Weißfischen,	Höchstpreis das Pfund	140
Alet (Aitel)	Höchstpreis das Pfund	140
Barben,	Höchstpreis das Pfund	150
Rotaugen,	Höchstpreis das Pfund	90
Rotangen (große),	Höchstpreis das Pfund	90
Rotangen (kleine) und **Backfische,**	Höchstpreis, das Pfund	80

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung beim Preisprüfungsamt zugelassen werden. Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das am Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen bezw die bisherigen Preise entsprechend abändern, außerdem sind bei den Gruppen I (Edelobst) die Namen der Obstsorten an den Waren anzubringen. Das Feilbieten von Edelobst (Gruppe I) auf andern Märkten als dem Hauptmarkt ist verboten.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten; von morgens 8 Uhr an muß jede Ware, die auf dem Obstmarkt ist, im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Obige Preise treten am Montag, den 22. Oktober in Kraft und gelten bis einschließlich Sonntag, den 28. Oktober, soweit nicht andere Preise festgesetzt werden.

Mannheim, den 18. Oktober 1917 Sw82

Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Handels-Hochschule Mannheim.

Abendvorträge im Winter 1917/18.

Erster und zweiter Vortrag Freitag, den 26. Oktober und 2. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule, A 4, 1, von Handwerkskammersyndikus G. Hauser jr. (Mannheim) über:

Die Entwicklung und Neuregelung des Submissionswesens.

Inhaltsangabe:

Die Anfänge des Submissionswesens. — Submissionswesen und Zunftverfassung — Die Licitation — Die Submission — General- und Spezialentreprise — Auf- und Abbieten nach Prozenten — Das Mittelpreisverfahren — Verdingungsordnungen — Die verschiedenen Arten der Vergebungen — Das Verfahren bei Vergebungen — Die Rechtsgleichheit der Kontrahenten — Pflichten des Staats und der Selbstverwaltungskörper — Klagen und Wünsche — Submissionsblüten der Groß- und Kleinbetriebe, ihre Ursachen — Das Kalkulieren — Selbstkostenpreis, Geschäftsunkosten u. dergl. — Der Niederstfordernde — Unterbietung und Qualität — Submissionswesen und Mittelstandspolitik — Gesetzliche Regelung — Selbsthilfebestrebungen — Die richtige Preisfestsetzung — Die Heranziehung von Sachverständigen — Preisvereinbarungen — Preisverzeichnisse — Die korporative Arbeitsübernahme — Verdingungskämter — Arbeiterfragen — Submissionswesen und Beamtentum — Das private Submissionswesen.

Karten für diese Vorträge zum Preise von 20 Pfg. sind zu haben: bei den hiesigen Kaufmännischen Vereinen, bei dem Technisch-Industriellen Vereine, bei den hiesigen Gewerkschaften, bei den Pedellen der Handels-Hochschule in A 4, 1 und A 1, 2 und an der Abendkasse. Ep. 66

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Bekanntmachung.

Die Ablieferung der Rinderfüße betreffend.

Gemäß § 8 der Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers vom 10. Februar 1917 zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen usw. vom 15. gl. Mts., wird folgendes auf Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin bekanntgemacht:

Wer gewerbsmäßig Rinder schlachtet, ist verpflichtet, die frischen Rinderfüße an die Annahmestelle der Firma Oelwerke Stern-Sonneborn in Mannheim abzuliefern. Die Annahmestelle ist auf dem städtischen Schlachthof eingerichtet. Sw. 6

Unter Rinderfuß ist der ganze Fuß abwärts vom Kniegelenk bis einschließlich der Hufe zu verstehen. Das Fleisch darf abgetrennt werden, doch müssen die Fettpolster und die Fettdrüsen in den Füßen bleiben.

Die Abgabestelle vergütet für den Gang den vom Kriegsausschusse festgesetzten Betrag von 1.40 ℳ.

Wer der Verpflichtung zur Ablieferung nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Mannheim, den 18. Oktober 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Bekanntmachung.

Infolge Einführung der ungeteilten Arbeitszeit sind unsere Geschäftsräume von
Montag, den 22. Oktober ds. Js. ab
mit Ausnahme des Samstages
von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr ununterbrochen für den Publikumsverkehr geöffnet.

An Samstagen erfolgt wie seither Geschäftsschluß um 1 Uhr. B833

Mannheim, den 15. Oktober 1917.

Der Vorstand:
Gg. Wunder, Vorsitzender.
Bischmann.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Samstag nachmittag von 2—6 Uhr:
Schüler - Vorstellung.
Graf Dohna und seine Möwe
Das Leben auf der „Möwe", die Begegnung mit feindlichen Schiffen, die Versenkung von Dampfern und Seglern, die Einholung der Gefangenen, kurz alles, was während dieser kühnen Fahrt sich zugetragen hat, fern von der Heimat, in der Weite fremder Meere — hier ist es vor unseren Augen lebendig geworden u. wir brauchen nicht einmal die Phantasie anzustrengen, da die Wirklichkeit, die wir schauen, phantastisch genug ist!

Kriegsanleihe

ohne besondere Anzahlung durch Lebensversicherung kann noch bis 22. Novbr. d. J. gezeichnet werden. Niedrige Beiträge — hohe Ueberschußrückgewähr.

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.
Bezirksbüro Mannheim: R. Kasten
Augusta-Anlage 17 — Telefon 7554.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1889.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für **Damen** und **Herren** jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Dame finden liebevolle
diskrete Aufnahme
Wiesbaden, Rheingauerstraße 15 part. r. 9268a

Häbmaschinen

all. Fabrikate rev. langjährig **Hachmann** G. Drechsler, Kronprinzenstr. 55. Postkarte genügt. G164

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. C Nr. 7688
vom 9. November 1916
welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 20 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. Sp 6

Mannheim, 17. Okt. 1917.
Städt. Leihamt.

Kriegsanleihe

durch Sparbeiträge während 30 Jahren

M. 3.65 jährl. Beitrag für M. 100.— Zeichnung
M. 3615.— jährl. Beitrag f. M. 100 000.— Zeichnung

Gegr. „JANUS" 1846
Hamburger Versicherungs-Akt.-Ges.
HAMBURG

Näheres durch
Bubdirektion MANNHEIM
P 5, 10 1566
die Generalagen ur
Leonhard, Floka, Langstr. 3
v. L. Bohmacher, P 2, 8
August Schwebelkart
Friedrich Wilhelm-Straße 23
Willi Bapp, Kaufmann, Dammstraße 20
Hermann Rieder, Kaufmann G 2, 14
Leopold Levy, Kaufmann, U 1, 5
Hermann Herz, Kaufmann, Heinrich Lanzstr. 38
Albert Peters, Maschinenmeister, Langstr. 35b.

Angesehene Mitarbeiter für Mannheim gesucht.

Tee

gibt es keinen mehr, dafür empfehle als ganz vorzügl. Ersatz meinen anerkannt guten, äußerst billigen **Brombeer-Tee** ohne jeden medizinischen Beigeschmack a. bekömmliches Familiengetränk. Packet 50 Gramm 30 Pfg. 1126a
Teehaus Jäger, P 7, 16

Badische Rote Geldlotterie

Ziehung 26. Oktober
3264 Geldgewinne und 1 Prämie
37000 M.
Höchstgewinn
20000 M.
3263 Geldgewinne
17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 —
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47
und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, N 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Gebr. Ta244

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassenreparaturen. Schriftliche Aufträge erb. **J. Ehrenfeld, L 12, 16.** 9233a

1 tüchtige Wirtsleute

wünschen sofort **Wirtschaft oder Kantine** zu übernehmen. 9128a
Gefl. Angebote m. Preis unter E. P. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kassenschrank

während der Kriegsdauer zu verleihen.
Angebote unt. J. L. 136 an die Geschäftsst. B832

Heirat

Heirats-Gesuch!
Witwe, evang., 38 J. a., (mit 2 Kindern 8 u. 12 J.) welche gutgehend. Friseur-Geschäft hat, wünscht die Bekanntschaft mit Friseur, auch Kriegsinval., zw. spät. **Heirat**
Nur ernstgemeinte Briefe erwünscht unter J. R. 141 an die Geschäftsst. Kaufm. Verschwiegenh. zugesichert.

Mittl. Beamter, kath., 36 J. alt wunscht mit Fräulein näh. Verbindung zwecks **baldiger Heirat** zu treten. Zuschrift. unt. J. Q. 141 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B833